

# Leistungsbeschreibung DRK-Kordes-Kindertagesstätte



Kreisverband Göttingen-Northeim e.V.

## **Konzeptionsfortschreibung:**

August 1995

August 1996

August 2002

Mai 2004

Juli 2005

März 2006

April 2007

April 2008

Juli 2016 Umschreibung der Konzeption in die Leistungsbeschreibung

Mai 2018

März 2019

Januar 2020

August 2021

September 2022

## Inhalt

Vorwort	6
1. Beschreibung der DRK-Kindertageseinrichtung	7
2.1 Anschrift der Einrichtung und des Trägers	7
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Zielgruppen	9
2.4 Räumliche Ausstattung und Beschreibung des Außengeländes	9
2.5 Rechtliche Grundlagen	10
2.6 Einzugsbereich	10
2.7 Fachliche und regionale Einbindung	10
2.8 Gliederung der Einrichtung und Zusätzliche Angebote	11
2.9 Personalstruktur	11
2.10 Gestaltung des Anmeldeverfahrens und der Aufnahme	12
3. Auftrag und Ziele der Einrichtung	12
4. Ausrichtung der pädagogischen Arbeit anhand des Leitbilds der DRK-Kindertagesstätten	14
5. Ausrichtung der pädagogischen Arbeit am situationsorientierten Ansatz	17
5.1 Definition: Situationsorientierter Ansatz	17
5.2 Der situationsorientierte Ansatz in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte	18
6. Bildungsverständnis	18
6.1 Verständnis des Bildungsauftrages der DRK-Kindertageseinrichtungen	18
6.2 Bedeutung der kindlichen Bildung in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte	19
7. Gestaltung von Angeboten, Raum, Material und Zeit	20
7.1 Gestaltung von Angeboten	20
7.2 Gestaltung von Raum	20
7.3 Gestaltung von Materialien	21

7.4 Gestaltung von Zeit	21
8. Ausrichtung und Organisation der pädagogischen Arbeit	22
8.1 Tagesablauf Krippe	22
8.2 Tagesablauf Kiga	23
8.3 Kindertagesstättenrezeption - Rezeption	25
8.4 Wochenplan	26
8.5 Jahresplan	26
8.6 zusätzliche Angebote	27
9. Eingewöhnung in Krippe und Kita	32
9.1 Eingewöhnung der Krippenkinder	32
9.2 Eingewöhnung der Kindergartenkinder	33
10. Beschreibung und pädagogische Nutzung der Umgebung	35
11. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern	35
11.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	35
11.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	36
11.3 Körper - Bewegung - Gesundheit	37
11.4 Sprache	38
11.5 Lebenspraktische Kompetenzen	38
11.6 Mathematisches Grundverständnis	40
11.7 Ästhetische Bildung	41
11.8 Natur und Lebenswelt	42
11.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	42
12. Sprachbildungskonzept des DRK-Kreisverbands Göttingen-Northeim e.V.	43
13. Pädagogische Querschnittsaufgaben	46
13.1 Inklusion	46
13.2 Partizipation	48
13.3 Weitere Querschnittsaufgaben	51
14. Beschwerdemanagement	54

14.1 Beschwerden von Eltern	54
14.2 Beschwerden von Kindern	56
15. Beobachtung und Dokumentation	57
16. Evaluation und Weiterentwicklung	59
17. Zusammenarbeit im Team und Aufgabe von Leitung	59
18. Zusammenarbeit Eltern und Kita	60
18.1 Die Bedeutung der Zusammenarbeit Eltern - Kita und ihre Ziele	60
18.2 Rechtliche Grundlagen	61
18.3 Unsere Angebote	62
19. Zusammenarbeit von Kita und Grundschule	63
20. Sonstige Zusammenarbeit und Vernetzung	64
21. Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung	64
22. Schlussgedanken und Selbstverpflichtung	65
Literaturverzeichnis	65

## Vorwort

Die neue DRK-Kordes-Kindertagesstätte in Uslar löst den DRK-Kordes-Kindergarten in Sohlingen ab. Mit dem Umzug in den Neubau im Oktober 2018 in die Siemensstr. 4 in Uslar, vergrößert sich die Einrichtung um eine Krippe. Im Oktober 2022 erweitert sich die DRK-Kordes-Kindertagesstätte zeitlich begrenzt um zwei weitere Übergangskrippen. Ab Oktober 2022 bietet die DRK-Kordes-Kindertagesstätte Platz für 45 Krippenkinder, 53 Regelkinder und 8 Integrationskinder.

Im April 1974 wurde der DRK-Kordes-Kindergarten in Sohlingen eröffnet, auf dem Gelände der Firma Kordes. Die Firma Kordes unterstützt die Kindertageseinrichtung seit der Eröffnung bis heute und ist einer der wichtigsten Kooperationspartner.

Von 1974 bis 2001 wurden bis zu 50 Kinder in zwei Regelgruppen betreut. 2001 wurde die erste Gruppe, die Sonnengruppe, in eine Integrationsgruppe umgewandelt. Mit der Einrichtung der zweiten Integrationsgruppe 2012 hat sich der DRK-Kordes-Kindergarten dem Bedarf nach mehr Plätzen für entwicklungsverzögerte, behinderte und von Behinderung bedrohter Kinder angepasst.

Mit der Einrichtung der Außengruppe im August 2016 reagiert die Stadt Uslar auf den Mehrbedarf an Plätzen im Stadtgebiet Uslar.

Mit dem Umzug in die neue Kindertagesstätte und der Eröffnung einer neuen Krippengruppe wurde der Bedarf an Krippenplätzen im Stadtgebiet Uslar Rechnung getragen.

Im Oktober 2022 werden in Modulbauweise zwei weitere Krippengruppen auf der an der Kita angrenzenden Wiese geschaffen, sogenannte Übergangskrippen. Die Übergangskrippen bieten 30 weiteren Krippenkindern einen Betreuungsplatz. Die Übergangskrippen werden nach Fertigstellung der neuen geplanten Kita in der Jahnstrasse in Uslar, nach deren Fertigstellung dort einziehen. Die Module werden anschließend wieder zurück gebaut.

Mit den ständigen Veränderungen und Erweiterungen der DRK-Kordes-Kindertagesstätte, ist für die neue Betriebserlaubnis eine Überarbeitung und Anpassung der Leistungsbeschreibung, an die neuen Aufgaben und Herausforderungen, erfolgt. Die Leistungsbeschreibung wird regelmäßig überarbeitet und den Gegebenheiten angepasst.

Die Leistungsbeschreibung beinhaltet alle wichtigen Daten und Prozesse, die in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte von Bedeutung sind. Die Leistungsbeschreibung beinhaltet ebenso die Haltung des Teams gegenüber den Kindern, ihren Eltern, Familien sowie dem Träger und anderen Kooperationspartnern.

Letztendlich spiegelt sie die Motivation der Mitarbeiter/innen wieder und die Zielsetzung allen Handelns und aller Prozesse in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte.

Mit der Fortschreibung der Leistungsbeschreibung haben sich die Mitarbeiter/innen der DRK-Kordes-Kindertagesstätte bewusst mit den Veränderungen und der Bedeutung von Kindertageseinrichtungen auseinandergesetzt. Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung, die alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Stärken betreut und fördert. Die Integration wird als Inklusion erlebt und grenzt nach den Leitsätzen des DRK keine Kinder aus. Jedes Kind hat das gleiche Recht auf Bildung und Betreuung, es steht mit seinen Stärken und Bedürfnissen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Das Wohl aller Kinder ist vorrangig.

## 1. Beschreibung der DRK-Kindertageseinrichtung

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist eine von sieben Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Uslar. Die Einrichtung ist in der Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim e.V..

Die Kindertagesstätte ist eine viergruppige Einrichtung mit einer Krippe, zwei Integrationsgruppen und einer Regelgruppe.

### 2.1 Anschrift der Einrichtung und des Trägers

**Einrichtung:** DRK-Kordes-Kindertagesstätte

Siemensstr. 4  
37170 Uslar  
Tel: 05571 3997  
Fax: 05571 800299  
Email: [Kita.Uslar@drk-goe-nom.de](mailto:Kita.Uslar@drk-goe-nom.de)

**Träger:** DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V.

Zimmermannstr. 4  
37075 Göttingen  
Tel: 0551 3831250  
Fax: 0551 3831259  
Email: [service@drk-goe-nom.de](mailto:service@drk-goe-nom.de)  
[www.drk-goe-nom.de](http://www.drk-goe-nom.de)

## 2.2 Öffnungszeiten

### Öffnungszeiten der Krippe im Stammhaus (Wölkchengruppe):

**Kernbetreuungszeit:** 8:00 – 15:00 Uhr

**Sonderöffnungszeiten:** 7:00 – 7:30 Uhr

7:30 – 8:00 Uhr

### Öffnungszeiten der Übergangskrippen (Eichhörnchen- und Glühwürmchengruppe):

**Kernbetreuungszeit:** 8:00 – 15:00 Uhr

**Sonderöffnungszeiten werden nach Bedarf angepasst**

### Öffnungszeiten beider Integrationsgruppen (Sonnengruppe und Waldgruppe):

**Kernbetreuungszeit:** 8.00 – 14.00 Uhr

**Sonderöffnungszeiten:** 7.00 – 07.30 Uhr

7.30 – 08.00 Uhr

14.00 – 14.30 Uhr

14:30 – 15:00 Uhr

15:00 – 15:30 Uhr

15:30 – 16:00 Uhr

### Öffnungszeiten der Regelgruppe (Sternchengruppe):

**Kernbetreuungszeit:** 8:00 – 14:00 Uhr

8:00 – 15:00 Uhr

**Sonderöffnungszeiten:** 7:00 – 7:30 Uhr

7:30 – 8:00 Uhr

15:00 – 15:30 Uhr

15:30 – 16:00 Uhr

Die Schließungszeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben. In der Regel schließt die Kindertageseinrichtung 2 Wochen während der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Silvester. Nähere Informationen sind in der Einrichtung zu erfragen.



## 2.3 Zielgruppen

In der DRK-Kordes-Kindertagesstätte werden jeder Krippe bis zu 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, in der Regelgruppe bis zu 25 Kinder und in den zwei Integrationsgruppen jeweils 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Nach den Mindestanforderungen der 2.DVO. KiTaG können die Integrationsgruppen mit jeweils bis zu 14 Regelkindern im Alter von drei bis sechs Jahren und mit zwei bis vier Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung im Alter von drei bis sechs Jahren belegt werden.

## 2.4 Räumliche Ausstattung und Beschreibung des Außengeländes

Das Stammhaus der DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist mit folgenden Räumen ausgestattet:

- 4 Gruppenmodule mit jeweils großem Gruppenraum, kleinem Gruppenraum, Hochebene, Waschraum und Materialraum
- Bewegungsraum mit Materialraum
- Multifunktionsraum
- Küche
- 2 Flurbereiche mit Garderoben
- 2 Mitarbeitertoiletten und einer Gästetoilette (behindertengerecht)
- Büro der Leitung
- Personalraum
- Hauswirtschaftsraum
- Technikraum

Die Übergangskrippen in der Modulbauweise sind mit folgenden Räumen ausgestattet:

- 2 Gruppenmodule mit jeweils einem Schlafrum
- Küche
- 1 gemeinsamer Flurbereiche mit Garderoben
- Personaltoiletten
- 2 Waschräume für die beiden Gruppen mit Wickelmöglichkeit
- Personalraum
- Hauswirtschaftsraum

Das Außengelände ist in drei Bereiche geteilt, dem Krippenspielplatz am Stammhaus, dem Krippenspielplatz der Übergangskrippen und dem Spielplatz der Kita.

## 2.5 Rechtliche Grundlagen

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte arbeitet nach der gesetzlichen Grundlage des SGB VIII. Weitere rechtliche Grundlagen sind im niedersächsischen KiTaG verankert. Hier sind die 1. DVO sowie die 2. DVO tragend durch die Integrationsgruppen.

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte arbeitet nach den Rotkreuz-Grundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Abgeleitet von diesen Grundsätzen richtet sich die pädagogische Arbeit in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte nach dem Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen.

Für die pädagogische Arbeit gibt es eine weitere Empfehlung durch den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Eine weitere wichtige Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die UN-Kinderrechtskonvention.

## 2.6 Einzugsbereich

Der Haupteinzugsbereich bezieht sich überwiegend auf die Kernstadt Uslar sowie auf die umliegenden Dörfer. Dieses ist bedingt durch die Integrationskinder, die nur bestimmte Gruppen in den Kindertageseinrichtungen besuchen dürfen.

Die Kinder, die die DRK-Kordes-Kindertagesstätte besuchen, werden überwiegend in folgenden Grundschulen beschult: Grundschule Uslar und Grundschule Schönhagen/ Sohlingen.

## 2.7 Fachliche und regionale Einbindung

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist in die fachliche und regionale Zusammenarbeit mit den Fachbereichen des Landkreises Northeim eingebunden. Dazu zählen das Jugendamt, der Kinderschutzbund, der Fachbereich Soziales und der Fachbereich Gesundheit.

Die Kindertagesstätte nimmt aktiv an verschiedenen Arbeitskreisen (Integrationstreffen, Inklusion im Landkreis Northeim, Arbeitskreis Regionales Konzept), Projekten und Fortbildungen teil.

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist ebenfalls fachlich und regional in die Arbeit der Stadt Uslar eingebunden. Die Einrichtung beteiligt sich an den Leitungstreffen aller Kindertageseinrichtungen, an Kooperationstreffen mit den Tagesmüttern und den Kindertageseinrichtungen sowie anderen gemeinsamen Projekten.

Durch die Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim e.V. ist die DRK-Kordes-Kindertagesstätte in das vielfältige Angebot und in die Aktivitäten auf regionaler und überregionaler Ebene des Roten Kreuzes eingebunden. Der Kreisverband unterhält 14 Kindertageseinrichtungen (aus insgesamt 4 Gemeinden), die auf verschiedenen Ebenen miteinander

vernetzt sind (Leitungstreffen, Leitungsfachforum, Krippentreffen, Treffen der Heilpädagogischen Fachkräfte, Treffen pädagogischer Fachkräfte von Kindergartengruppen und weitere gemeinsame Fortbildungen).

## 2.8 Gliederung der Einrichtung und Zusätzliche Angebote

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist eine von sieben Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Uslar. Neben der DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist der Kindergarten Volpriehausen ebenfalls in der Trägerschaft des DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V..

Die Besonderheit der DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist, dass zwei Integrationsgruppen unter einem Dach sind. Die Integrationsgruppen erfüllen die Rahmenbedingungen nach den Mindestanforderungen der 2. DVO KiTaG. 18 Kinder werden von drei pädagogischen Fachkräften betreut, dadurch hat die Einrichtung die besten Voraussetzungen zur Umsetzung der inklusiven pädagogischen Arbeit.

Für die Integrationskinder ist der Transport zur Einrichtung und nach Hause durch das Beförderungsunternehmen KMF – Michael Fricke organisiert.

Als zusätzliche Angebote bietet die DRK-Kordes-Kindertagesstätte täglich ein Frühstücksbuffet und Mittagessen an. Das Mittagessen wird von den Harz-Weser-Werkstätten täglich frisch angeliefert.

## 2.9 Personalstruktur

In der DRK-Kordes-Kindertagesstätte stellt sich die Personalstruktur wie folgt zusammen:

- **Leitung:** Tamara Everett, Sozialpädagogin, B.A. Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit, M.A. Kindheits- und Sozialwissenschaften
- **Stellvertretende Leitung:** Svenja Güttler, Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung
- **Wölkchengruppe -Krippe:** 2 Erzieherinnen, 1 Heilerziehungspflegerin, 1 Sozialassistentin in Ausbildung zur Erzieherin
- **Eichhörnchengruppe – Krippe:** 1 Erzieherin, 1 Kindheitspädagogin, 1 Sozialassistentin
- **Glühwürmchengruppe – Krippe:** 3 Erzieherinnen
- **Waldgruppe (I-Gruppe):** 1 Erzieherin, 1 Sozialassistentin und 1 Heilerziehungspflegerin
- **Sonnengruppe (I-Gruppe):** 1 Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, 1 Erzieherin und 1 Heilerziehungspflegerin

- **Sternchengruppe:** 1 Erzieherin und 2 Heilerziehungspflegerinnen,  
1 Auszubildender zum Sozialassistenten
- Das Team wird durch 1 Sprachförderkraft, 2 Vertretungskräfte, 1 Küchenkraft sowie Praktikanten unterstützt.

## 2.10 Gestaltung des Anmeldeverfahrens und der Aufnahme

Die zukünftigen Kindergartenkinder können über das Kita-Portal der Internetseite der Stadt Uslar angemeldet werden. Die Anmeldungen werden dort in den Wartelisten der jeweiligen Kita gespeichert und sind für die Kitas einsehbar.

Auf einem gemeinsamen Leitungstreffen aller Uslarer Kitas werden die Plätze in Absprache mit der Stadt Uslar vergeben.

Die Platzvergabe wird über die Kindertageseinrichtungen über das Portal bekannt gegeben. Die Stadt Uslar fungiert als Ansprech- und Vermittlungspartner.

Die Anmeldung der Kinder kann nur noch über das Kita-Portal erfolgen oder direkt über die Stadt Uslar.

Die Eltern bekommen in unserer Einrichtung zusätzliche Anmeldeformulare bei einer Zusage. Diese sind auszufüllen und durch die Einrichtung an den Träger zur Bearbeitung weiter zu reichen.

Die Eltern der „neuen Kinder“ werden durch die Kindertagesstätte zu einem ersten Kennlernnachmittag eingeladen. Beim Kennlernnachmittag gibt es Informationen zum Tagesablauf, über Kosten, Gruppeneinteilung, Kennenlernen des Kita-Teams, Schließungszeiten und der Eingewöhnungszeit.

## 3. Auftrag und Ziele der Einrichtung

**Auftrag und Ziele, die sich aus dem SGB VIII ergeben:**

### § 22 Absatz 2 und 3 SGB VIII:

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und

Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

(Quelle: gesetz-im-Internet, online)

### **Auftrag und Ziele, die sich aus dem KiTaG ergeben:**

#### **§ 2 Auftrag der Tageseinrichtungen KiTaG**

(1) <sup>1</sup>Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. <sup>2</sup>Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) <sup>1</sup>Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
9. jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

<sup>2</sup>Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Kindertagesstätten entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(4) Im Rahmen des nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII erforderlichen Konzepts zum Schutz vor Gewalt sind die erforderlichen geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung ebenfalls darzulegen.

(Quelle: nds-voris, online)

**Auftrag und Ziele, die sich aus den Rahmenrichtlinien des DRK-Generalsekretariats ergeben:**

#### **Der Auftrag der DRK-Kindertageseinrichtungen (Kita)**

Tageseinrichtungen für Kinder fördern „... die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ...“(Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz § 22, Abs. 2 Ziffer 1). Sie haben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der ausdrücklich die Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes in den Vordergrund stellt und einseitige kognitive Förderung auf der Grundlage schulischer Lernformen ablehnt.

Der pädagogische Auftrag der DRK-Kindertageseinrichtungen basiert auf den Grundsätzen des Roten Kreuzes und dem Leitbild der DRK-Kitas. Die DRK-Kindertageseinrichtungen verstehen sich als familienergänzend und stellen dem Kind Erfahrungs- und Lernräume zur Verfügung, die über die in einer Familie hinausgehen. Jede Einrichtung arbeitet ihren spezifischen Gegebenheiten entsprechend auf der Grundlage einer eigenen Konzeption.

(Quelle: Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz. Rahmenkonzeption, 2012)

## **4. Ausrichtung der pädagogischen Arbeit anhand des Leitbilds der DRK-Kindertagesstätten**

Die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit und das grundsätzliche Selbstverständnis orientieren sich in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte wie folgt an dem Leitbild der DRK-Kindertagesstätten.

#### **Leitbild der DRK-Kindertagesstätten**

„Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.“

### **Unser Selbstverständnis:**

Alle Kindertageseinrichtungen haben einen gesetzlichen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag.

Die Kinder kommen aus ihrer vertrauten Familienstruktur zu uns in die Kindertagesstätte. In der Zeit, in der ihr Kind unsere Einrichtung besucht, erfährt es erstmalig regelmäßig Teil einer großen Gruppe zu sein und seinen Platz darin zu finden.

Jedes Kind kommt mit seinen eigenen Erfahrungen, seiner eigenen Vorgeschichte und seiner individuellen Entwicklung zu uns. Unsere Aufgabe besteht darin, jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen zu stärken und zu fördern.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben o.g. Grundsätze des Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

### **1. Das Kind in seiner Lebenssituation**

„Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.“

#### **Unsere pädagogische Umsetzung:**

- die Mitarbeiter/innen schaffen Spiel- und Erfahrungswelten
- das Team macht die Kinder mit Regeln (die auch für die Mitarbeiter und Erwachsene gelten) und deren Einhaltung vertraut
- die Mitarbeiter/innen bieten den Kindern durch einen klar strukturierten Tagesablauf Orientierungspunkte und Rituale
- die Kinder lernen Grenzen und Konsequenzen kennen
- die Mitarbeiter/innen gehen ein partnerschaftliches Verhältnis mit den Kindern ein und schaffen somit eine Vertrauensbasis, die den Kindern Sicherheit und Rückhalt ermöglicht
- durch verschiedene Kommunikationstechniken Interaktion schaffen
- die Mitarbeiter/innen ermöglichen den Kindern und Eltern einen flüssigen Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten (Eingewöhnungsphase)

### **2. Die unparteiliche Grundhaltung**

„Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.“

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.“

### **3. Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit**

„Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.“

### **4. Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen**

„In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.“

### **5. Unsere Leistungen**

„Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. DRK-Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an. Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich. Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.“



## **6. Unsere Stärken**

„In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb. Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung. Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen. Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.“

## **7. Zusammenarbeit**

„Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.“

## **5. Ausrichtung der pädagogischen Arbeit am situationsorientierten Ansatz**

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz. Sie versteht unter dem situationsbezogenen Ansatz die Aspekte, die in der Definition im Lexikon Kindheitspädagogik aufgeführt sind.

In Punkt 5.1. wird die Definition aus dem Lexikon Kindheitspädagogik zitiert und im Punkt 5.2 wird auf die pädagogische Umsetzung der DRK-Kordes-Kindertagesstätte eingegangen.

### **5.1 Definition: Situationsorientierter Ansatz**

„Der „Situationsorientierte Ansatz“ (S.o.A.) zielt darauf ab, den Aufbau der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz von Kindern aktiv zu begleiten und engagiert zu unterstützen, damit Kinder möglichst viele, lebensbedeutsame Fähigkeiten in Hinblick auf ihre Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Soziabilität nachhaltig entwickeln und in hohem Maße ausbauen können. Dabei orientiert sich der S.o.A. an den personalen Ressourcen eines seelisch stabilen und selbstbildungsbereiten Kindes und verhilft ihm, ein positives Selbstkonzept sowie ein ausgeprägtes

Selbstwertgefühl zu entwickeln, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen durch Mitsprache und Gestaltungsvorschläge/ein Lernen durch Versuch und Irrtum aufzubauen, Freude auf eine Selbstentwicklung und ausstehende Erfolge zu verspüren, eine zuversichtliche Lebenseinstellung zu verinnerlichen, Explorationslust praktisch umzusetzen, Entspannungsmöglichkeiten als wichtigen Teil in seinem Kindsein zu erfahren sowie die Übernahme von Verantwortungsbereitschaft auf sich zu nehmen.

Der pädagogische Alltag eröffnet dem Kind die Möglichkeit, ethische, künstlerische, ästhetische, religiöse, kommunikationsfreundliche und handlungsbedeutsame Werte zu erleben, damit es sich zu einer empathischen, handlungsaktiven, leistungsbereiten und lernfreudigen Persönlichkeit entwickeln und in seiner unverwechselbaren Individualität sowie stabilen Identität wohlfühlen kann.“ (Lexikon Kindheitspädagogik, 2015).

## 5.2 Der situationsorientierte Ansatz in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte

Der situationsorientierte Ansatz hat sich in der Einrichtung seit langem bewährt und wird von den Mitarbeiter/innen gelebt. Das Team identifiziert sich mit den Inhalten dieses pädagogischen Ansatzes. Er ist alltagstauglich und wertet die Erlebniswelten aller Kinder auf. Der Ansatz ermöglicht den Mitarbeiter/innen auf die verschiedenen sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Kinder und ihren Familien gleichermaßen einzugehen.

Dem Team ist es wichtig an Erlebnissen und Erfahrungen, sowie Fragen und Bedürfnissen der Kinder anzuknüpfen, um somit ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

## 6. Bildungsverständnis

Das Verständnis von Bildung in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist geprägt vom Verständnis des Bildungsauftrages der DRK-Kindertageseinrichtungen. Der Punkt 6.1. zitiert das Verständnis des Bildungsauftrages der DRK-Kindertageseinrichtungen. In Punkt 6.2. wird auf die Bedeutung der kindlichen Bildung für die DRK-Kordes-Kindertagesstätte eingegangen.

### 6.1 Verständnis des Bildungsauftrages der DRK-Kindertageseinrichtungen

**Kinder** erschließen sich durch eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinnzusammenhänge. Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Dabei entwickeln sie ihre Identität und ihre eigene Sicht auf die Welt. Kindliche Bildungsprozesse gelingen nur, wenn sie in gute Beziehungen eingebettet sind. In diesem Sinn setzt Bildung Bindung voraus.

**Bildung** ist ein Prozess der Selbstbildung in sozialen Handlungsbezügen, alltagsnah und als Entdeckungs- und Forschungsprozess in realen Lebenskontexten, wobei das Kind eigensinnige Wege geht. Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation ihre Erfahrungen machen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen. Dies gelingt umso besser, wenn interessierte Erwachsene Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine anregende Umgebung anbieten.

**Sozialpädagogische Fachkräfte** in Kitas fördern die Selbstbildung, indem sie Kinder zum selbstständigen Lernen herausfordern. Sie unterstützen Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen und achten deren Vorgehen und Ergebnisse. Dabei gehört es zu ihrem Selbstverständnis, gleichzeitig Vorbild und Gegenüber zu sein, indem sie Kinder anregen und ermutigen, sich mit anderen Meinungen und Verhaltensweisen auseinander zu setzen.

**Kindertageseinrichtungen** erfüllen ihren Bildungsauftrag nur dann, wenn für die Kinder gut qualifizierte Erwachsene und aktivierende Konzepte in einem anregend ausgestatteten Umfeld bereitstehen. Aufwendungen für frühkindliche Bildung sind notwendige und sinnvolle Investitionen in die Weiterentwicklung der Gesellschaft.

(DRK Landesverband Niedersachsen e.V., Bildungs(S)check, 2007)

## 6.2 Bedeutung der kindlichen Bildung in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte

**Kindliche Bildung bedeutet :**

- Kinder bilden sich in Selbstbildungsprozessen
- Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung, Wahrnehmungsprozesse finden eigenaktiv mit allen Sinnen statt
- Kindliche Bildungsprozesse sind immer Konstruktionsprozesse
- Das Kind befindet sich in einem ständigen Bildungsprozess
- Kinder brauchen andere Menschen (Kinder) um sich zu bilden
- Die kindliche Bildung ist abhängig von der sozialen und gesellschaftlichen Umwelt
- Kindliche Bildung ist ein andauernder Aneignungs- und Auseinandersetzungsprozess mit sich und seiner Umwelt.

## 7. Gestaltung von Angeboten, Raum, Material und Zeit

Die Gestaltung von Angeboten, Raum, Material und Zeit ist ein wichtiger Bereich in der pädagogischen Arbeit.

### 7.1 Gestaltung von Angeboten

In Angeboten wird dem Kind die Möglichkeit gegeben gezielt an einer Beschäftigung oder Förderung durch eine Fachkraft auf freiwilliger Basis teilzunehmen. Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und werden ganztägig von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt.

Die pädagogischen Mitarbeiter gestalten Angebote in folgenden Förderbereichen: Bewegung, Musik, Sprache, Kreativität, Motorik und Kognition.

Zu den Angeboten zählen auch Projektarbeiten, die den Kindern ermöglichen sich vertieftes Wissen über ein Thema über einen gewissen Zeitraum anzueignen. Diese Projektarbeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder.

Den Kindern wird ebenfalls Raum und Zeit für die Gestaltung ihrer eigenen Angebote gegeben. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder ihre eigenen Ideen zu gestalten und umzusetzen.

### 7.2 Gestaltung von Raum

Grundvoraussetzung für kindliche Bildungsprozesse ist eine anregungsreiche Umgebung. Hierzu zählen die Gestaltung der Räumlichkeiten und die Bereitstellung verschiedenster Materialien. Nicht umsonst wird der Raum in der Pädagogik als „dritter Erzieher“ bezeichnet.

Räume sollen ...

- ... eigenständiges Handeln fördern.
- ... Selbstbildungsprozesse fördern.
- ... kindlichen Bedürfnissen gerecht werden.
- ... sollen Bewegung und Ruhe ermöglichen.
- ... zu ästhetischen Erfahrungen einladen.
- ... Körpererfahrungen und Körperhygiene ermöglichen.
- ... Kommunikation (z.B. in den Dialog kommen) und Versammlungen fördern.

... zum Experimentieren und Forschen anregen.

... zu gemeinsamen Mahlzeiten einladen.

### 7.3 Gestaltung von Materialien

Um allen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und eine ganzheitliche Entwicklungsförderung zu ermöglichen, werden bewusst verschiedenste Materialien im Alltag eingesetzt und integriert. Die Materialien sollen die Kinder auffordern ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, neue Ideen zu entwickeln und diese eigenständig umzusetzen.

**Spiel- und Beschäftigungsmaterial:** Als Spiel- und Beschäftigungsmaterial bezeichnet man Brett- und Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Verkleidungsmaterialien. Diese stehen den Kindern teilweise zur freien Verfügung oder werden in Angeboten, Gruppenarbeiten und Projekten gezielt zum Einsatz gebracht.

**Bücher:** Die Bücherauswahl für die Kinder ist sehr abwechslungsreich und wird nach Bedarf und Interesse der Kinder ausgelegt. Die Kinder haben einen freien Zugriff auf alle Bücher. Eine Lesecke und verschiedene Rückzugsmöglichkeiten sind fester Bestandteil des Raumkonzeptes.

**Kreativmaterial:** Das Kreativmaterial ist ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Es ist sehr vielseitig und wird von den Kindern täglich frei und in Angeboten genutzt. Es fördert die Kreativität, soziales Miteinander, Kognition, Kommunikation und vor allem die feinmotorische Entwicklung des Kindes.

Zu den Kreativmaterialien zählen: Scheren, Prickelnadeln, Kleber, verschiedenste Stifte, Pinsel, Papier, Alltagsmaterialien (Klorollen, Stoffe, Wolle etc.), Naturmaterialien (Kastanien, Blätter, Steine, Stöcker etc.)

### 7.4 Gestaltung von Zeit

Der Faktor Zeit spielt eine große Rolle in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte. Die Mitarbeiter/innen haben ein besonderes Augenmerk auf die Kinder, dass sie Zeit haben sich frei zu entfalten. Das heißt, dass die Kinder die meiste Zeit im Kindergartenalltag entscheiden können, wie sie ihre Zeit gestalten. Die Kinder dürfen in den Spiel- und Lernphasen entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten.

In der Spiel- und Lernzeit haben die Kinder auch die Möglichkeit sich im Bewegungsraum auf zu halten oder die anderen Gruppen zu besuchen, um dort mit den anderen Kindern oder dem anderen Spielzeug zu spielen.

Die Spiel- und Lernzeit hat eine besondere Bedeutung in der pädagogischen Arbeit, denn es ist die Zeit, in der die Kinder den Freiraum haben, sich selbstbestimmt mit Selbstbildungsprozessen zu beschäftigen und ihren eigenen Bedürfnissen nach zu gehen. Hier findet informelle Bildung statt. Die Kinder probieren sich in Rollenspielen und selbstgewählten Beschäftigungen aus. Die Kinder haben den Freiraum sich an anderen zu orientieren oder auch selber neu auszuprobieren.

Die Zeit wird ebenfalls durch den Tagesablauf und dem Wochenplan strukturiert.

## 8. Ausrichtung und Organisation der pädagogischen Arbeit

### 8.1 Tagesablauf Krippe

<b>Bringphase</b>	<p>Die Kinder werden von ihren Eltern je nach angemeldeter Betreuungszeit zwischen 7.00 und 8.30 Uhr in die Einrichtung gebracht und im Eingangsbereich an der Kindertagesstättenrezeption (siehe Punkt 8.3) abgegeben. Die Eltern haben die Möglichkeit wichtige Informationen an die Krippe weiter leiten zu lassen.</p> <p>Ab 8:30 Uhr werden keine Kinder mehr angenommen, damit es zu keinen weiteren Störungen der Gruppe im Tagesablauf kommt.</p>
<b>Morgenkreis</b>	<p>Um 8:30 Uhr findet der Morgenkreis statt, in dem die Krippenkinder begrüßt werden. Es werden Fingerspiele und kurze Bewegungsspiele gespielt und Lieder gesungen. Der Morgenkreis wird der Krippengruppe angepasst und berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder.</p>
<b>Frühstück</b>	<p>Nach dem Morgenkreis wird in der Gruppe das Frühstück angeboten. Auch hier wird auf die Bedürfnisse der Krippenkinder eingegangen.</p> <p>Von ca. 8:45 Uhr bis 9:30 Uhr wird in der Wölkchen, Eichhörnchen- und Glühwürmchengruppe jeweils gemeinsam gefrühstückt.</p>
<b>Spiel- und Lernzeit</b>	<p>In der Angebotsphase finden verschiedene Angebote statt und die Kinder können sich frei beschäftigen.</p>
<b>Wickelphase</b>	
<b>Mittagessen</b>	<p>Das Mittagessen findet von 11:30 Uhr bis 12:15 Uhr statt.</p>

<b>1. Abholphase</b>	Die Kinder, die noch nicht bis zum Schluss bleiben sollen, werden von 12:45 bis 13:00 Uhr abgeholt.
<b>Schlafen/ Ruhezeit</b>	Die Kinder schlafen von 12:30 bis ca. 14:30 Uhr im Schlafrum. Die Kinder, die nicht schlafen möchten oder früher wach werden, werden in der Zeit im Gruppenraum betreut.
<b>Wickelphase</b>	
<b>Snackzeit</b>	Nach dem Schlafen wird für die Kinder ein kleiner Snack angeboten.
<b>Spiel- und Lernzeit</b>	Von 14:00 bis 14:45 Uhr finden nochmal kleinere Angebote statt und die Kinder können sich wieder frei beschäftigen
<b>2.Abholphase</b>	Von 14:45 bis 15:00 Uhr werden die Kinder abgeholt.

## 8.2 Tagesablauf Kiga

<b>Bringphase</b>	<p>Die Kinder werden von ihren Eltern je nach angemeldeter Betreuungszeit zwischen 7.00 und 8.30 Uhr in die Einrichtung gebracht und im Eingangsbereich an der Kindertagesstättenrezeption (siehe Punkt 8.3) abgegeben. Die Eltern haben die Möglichkeit wichtige Informationen an die Gruppen weiter leiten zu lassen</p> <p>Ab 8:30 Uhr werden keine Kinder mehr angenommen, damit es im weiteren Tagesablauf zu keinen weiteren Störungen in den Gruppen kommt.</p>
<b>Frühstück</b>	Von 8.30-9.30 Uhr frühstücken die Kinder nach ihren Bedürfnissen in ihren Gruppen. Es wird ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet von der Kindertagesstätte angeboten, bei dem die Wünsche der Kinder berücksichtigt werden. Das Frühstück wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

<p><b>Spiel-und Lernzeit</b></p>	<p>Die Kinder haben von 7.00 Uhr bis 11.30 Uhr die Möglichkeit sich im Kindergarten nach Absprache mit ihren Erziehern frei im Kindergarten zu beschäftigen. Sie können den Bewegungsraum nutzen oder die anderen Kindergartengruppen besuchen.</p> <p>In diesem Raum finden auch die Spiel- und Bastelangebote statt, die die Kinder für sich nutzen können.</p> <p>In der Spiel- und Lernzeit finden gruppengemischte und gruppeninterne Projektarbeiten statt. Die Schulvorbereitung (Piratenschule) findet ebenfalls in dieser Zeit statt.</p>
<p><b>Sitzkreis</b></p>	<p>In allen Kita-Gruppen findet zum Abschluss des Kindergartenabends ein Sitzkreis statt. Wir singen, spielen und lernen neue Lieder. Aktuelles wird besprochen. Hier werden mit den Kindern gemeinsam Themen und Probleme zusammen erarbeitet und gelöst.</p>
<p><b>Mittagessen</b></p>	<p>Von 12:00 Uhr bis 12.45 Uhr wird in den jeweiligen Gruppen Mittag gegessen.</p>
<p><b>Spiel- und Lernzeit</b>  <b>Snackpause</b></p>	<p>Nach dem Mittagessen findet eine weitere Spiel- und Lernzeit bis zur Abholphase statt.</p> <p>Zwischen 13:30 und 14:00 Uhr wird den Kindern, ein kleiner Snack angeboten (z.B. Obst, Gemüse, etc.).</p>
<p><b>Abholphase</b></p>	<p>Die Abholphase gestaltet sich unterschiedlich in den einzelnen Kita-Gruppen, die Kinder werden, je nach angemeldeter Betreuungszeit von Ihren Eltern oder Angehörigen an der Kindertagesstätten-Rezeption abgeholt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Abholphase: 12:45 Uhr – 13:00 Uhr</li> <li>2. Abholphase: 13:45 Uhr – 14:00 Uhr</li> <li>3. Abholphase: 14:45 Uhr – 15:00 Uhr</li> <li>3. Abholphase: 15:45 Uhr – 16:00 Uhr</li> </ul>



### 8.3 Kindertagesstätten - Rezeption

Mit der Notbetreuung in der Corona-Zeit und dem Abgeben der Kinder an der Kindertagesstättentür, weil die Eltern die Einrichtung in der Zeit nicht betreten dürfen, wurde eine Rezeption im Eingangsbereich der DRK-Kordes-Kita eingerichtet.

Die Rezeption hat sich insgesamt sehr positiv auf den Kindergartenalltag bei den Kindern und auch den Mitarbeiterinnen ausgewirkt. Durch die Neuorganisation der Bringsituation kommt es in den Gruppen morgens nicht mehr zu so vielen Störungen. Das hat eine positive Wirkung auf die Kinder. Sie können langsam und ungestresst ankommen und in den Gruppen fühlen sich die Kinder nicht mehr so im Spiel gestört, wenn ständig neue Personen den Gruppenraum betreten. Dieses wirkt über den ganzen Tag, die Lautstärke in den Gruppen hat sich dadurch merklich reduziert. Ein weiterer positiver Effekt ist, dass die Mitarbeiterinnen sich morgens ungestört den Kindern widmen können, da es nur wenige Unterbrechungen in der Begleitung der Kinder gibt.

Das Zusammenwirken der festen Bringzeit und der Rezeption wirkt sich auch positiv auf die Frühstückssituation (die Kinder frühstücken zusammen und nehmen sich seitdem mehr Zeit zum Essen) aus sowie auf das Finden von Spielpartnern bei den Kindern.

An der Rezeption können morgens sowie in der Abholsituation folgende wichtige Informationen mit den Mitarbeiterinnen ausgetauscht werden:

- Veränderte Abholzeiten
- Abweichende Abholpersonen
- Befindlichkeit des Kindes
- Fundbüro
- Übergabe von Geldern
- Anmeldungen für Veranstaltungen
- Terminvereinbarungen für Elterngespräche oder Telefonate

Die Kinder werden morgens an der Rezeption von ihren Eltern verabschiedet und nachmittags wieder in Empfang genommen.

Eltern können den Rezeptionsdienst jederzeit ansprechen, wenn sie eine/n Mitarbeiter/in aus der Gruppe sprechen möchten.

## 8.4 Wochenplan

Für die Integrationskinder kommt jeden Montag der Logopäde Björn Hagener aus der Praxis Dialog (Holzminden) in die Kindertagesstätte.

Donnerstags kommt die Ergotherapeutin Sylvia Berndt aus der Praxis Müller-Menrighausen (Uslar) für die Integrationskinder in die Einrichtung.

Je nach Bedarf kommt zusätzlich eine Frühförderkraft für Regelkinder mit zusätzlichem Förderbedarf in Absprache mit den Eltern in die Einrichtung. Die Termine können in Absprache mit den Gruppenleitungen oder der Einrichtungsleitung für Montag oder Donnerstag vereinbart werden. Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte beschränkt die Besuche der Frühförderkinder auf einmal pro Woche, da die Räumlichkeiten der Einrichtung ansonsten nicht für die eigenen Angebote der Einrichtung zur Verfügung stehen. Die Bereithaltung der Räumlichkeiten der Kindertagesstätte erfolgt auf freiwilliger Basis zugunsten der Kinder und der Entlastung der Familien am Nachmittag.

Die Therapien werden durch verschiedene Ärzte verschrieben und die Frühförderung muss über den Landkreis beantragt und genehmigt werden.

Der Wochenplan orientiert sich nach den zusätzlichen Angeboten (siehe Punkt 8.5), die im Laufe des Jahres angeboten werden.

## 8.5 Jahresplan

- |          |                                                                                            |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herbst   | <input type="checkbox"/> Elternabend/ Elternnachmittag                                     |
|          | <input type="checkbox"/> Beginn der Schulvorbereitung (Piratenschule)                      |
| Winter   | <input type="checkbox"/> Gruppennachmittag                                                 |
|          | <input type="checkbox"/> Weihnachtsfeier mit den Kindern                                   |
|          | <input type="checkbox"/> Schließung der Kindertagesstätte zwischen Weihnachten und Neujahr |
|          | <input type="checkbox"/> Fasching                                                          |
| Frühling | <input type="checkbox"/> Kaffeeklatsch mit Oma und Opa                                     |
|          | <input type="checkbox"/> Mutter- und Vatertagsfest/ Familienfest                           |
| Sommer   | <input type="checkbox"/> Sommerfest (alle 2-3 Jahre in Absprache mit den Elternvertretern) |
|          | <input type="checkbox"/> Gruppenausflüge                                                   |
|          | <input type="checkbox"/> Verabschiedung der Vorschulkinder                                 |
|          | <input type="checkbox"/> Betriebsferien                                                    |

## 8.6 zusätzliche Angebote

### **Piratenschule - Ein Projekt für die Vorschulkinder**

Entdeckungen im Zahlen- und Formenland

Bei den `Entdeckungen im Zahlenland´ sind die Wahrnehmung und Motorik durchgehende Grundelemente. In den Bewegungseinheiten erleben die Kinder Mathematik mit allen Sinnen. Bewegung ist der Motor für die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes.

Um Zahlen und Formen verstehen und begreifen zu können, muss das Kind alle seine Sinneserfahrungen einsetzen. Um dieses gezielt zu fördern, werden bei den Bewegungseinheiten anregende Fantasiegeschichten (Piratengeschichten) eingesetzt. Mit dem Einsatz von verschiedenen Materialien und Gegenständen werden verschiedene Situationen nachgespielt. Die Kinder planen, bereiten etwas vor, richten etwas aus oder bewegen sich zu bestimmten Anforderungen. Gegenstände und Materialien mit bestimmten Eigenschaften (Form, Farbe und Beschaffenheit) werden gesammelt und beschrieben. Spielerisches Arbeiten mit Zahlen fördert das Zahlenverständnis.

Durch das `Sich-Erproben-Können´, das selbstständige und fantasievolle Handeln, umgeben mit den angebotenen Materialien, werden den Kindern Eigenschaften und Funktionen der Dinge vermittelt. Auf diese Weise unterstützen die Mitarbeiter/innen die Kinder in der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung. Sie stärken das kindliche Selbstwertgefühl, das Zusammengehörigkeitsgefühl (die Vorschulgruppe) und damit die gesamte Persönlichkeit.

Weitere Vorschulprojekte werden für die Piratenschüler angeboten: Polizei, Feuerwehr, Strom - Firma Kordes.

Nach Möglichkeit finden Besuche der Vorschulkinder bei anderen Kooperationspartnern der Vorschulprojekte statt.

**Projektarbeit:** Projektarbeit findet während des ganzen Kindergartenjahres statt. Projektarbeit in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte bedeutet sich intensiv mit einem Thema oder einer Sache zu beschäftigen. Die Dauer einer Projektarbeit hängt vom Thema und dem Bedürfnis der Gruppe ab. Sie kann Wochen, mehrere Monate oder aber auch nur ein paar Tage andauern. Projektarbeiten werden gruppenintern durchgeführt oder aber auch mit mehreren Gruppen gleichzeitig oder gemeinsam.

In der Projektarbeit wird den Kindern spezifisches Allgemeinwissen zu einem bestimmten Thema vermittelt. Hierbei wird auf eine altersgerechte Wissensvermittlung Wert gelegt.

Projektarbeit lässt sich wie folgt erklären:

„...definiert sich Projektarbeit als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch eine Gruppe - angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse.“ (Schumann 2010).

Nach Schumann (2010) ist der Ausgangspunkt in der Regel eine Thematik für eine Projektarbeit, die die Beteiligten besonders beschäftigt. Ein wichtiger Aspekt der Projektarbeit ist, dass der Prozess im Mittelpunkt des Geschehen steht und weniger das Produkt oder Ergebnis.

Textor (2005) gibt an, dass Projektarbeit durch folgende Prinzipien gekennzeichnet sind:

- ganzheitliches Lernen
- Selbsttätigkeit
- exemplarisches Lernen
- Kindorientierung
- Öffnung der Kindertageseinrichtung
- methodische Offenheit
- Erfahrungslernen
- spiralförmiges Lernen
- Mitbestimmung der Kinder
- verschiedene Schwierigkeitsstufen
- Lebensnähe
- intensive Kooperation mit Eltern und anderen Erwachsenen

Durch die verschiedenen Methoden, die in der Projektarbeit sehr vielseitig und vielschichtig sind, geht er von einer ganzheitlichen Förderung der Kinder aus. Folgende Bereiche werden gefördert: kognitiver Bereich, sozialer Bereich, Persönlichkeitsentwicklung, physische Entwicklung und kreativer Bereich. (vgl. Textor 2005, Projektarbeit - ifp Bayern).

Projekte entstehen aus Situationen oder Ereignissen, die in der Einrichtung passieren oder aus Erzählungen der Kinder von zu Hause. Es können aber auch Projekte aus Ideen der Kinder entstehen, aus einfachen Begebenheiten oder einer Fragestellung.

Wenn etwas bedeutend genug ist für ein Kind, eine kleine Gruppe von Kindern oder der ganzen Kindergartengruppe, dann kann daraus ein Projekt entstehen.

**Feste und Feiern:** Im Laufe des Kindergartenjahrs werden in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte verschiedene Feste gefeiert. Feste sind kleine Höhepunkte im Leben, sie bieten durch Vorfreude und Aufregung eine angenehme Abwechslung im Kindergartenalltag.

Feste und Feiern haben in der pädagogischen Arbeit eine große Bedeutung, denn...

... sie sind ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

... sie geben allen Beteiligten die Möglichkeit, den anderen einmal anders zu erleben.

... die Kinder erleben eine Veränderung der Räumlichkeiten oder des Außengeländes.

... gemeinsam Feste zu feiern fördert die soziale Kompetenz.

... Traditionen und Rituale werden gefeiert und geraten nicht in Vergessenheit. Ihre Bedeutung wird den Kindern nahegebracht.

... die Kinder fühlen sich wichtig, wenn sie Geburtstag haben.

... sie bieten den Kindern Gelerntes ihren Eltern und Familien vorzuführen.

... sie sind ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit.

... bieten den Familien Zeit und Raum sich in einer angenehmen und lockeren Atmosphäre mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen oder sich in Ruhe mit den Kindern die Ich-Mappen anzugucken.

... fördern die Zufriedenheit der Kinder und Eltern.

Die Feste und Feiern werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Die Kinder helfen die Räume mit zu gestalten (austräumen und neu dekorieren) und basteln die Dekoration. Als Höhepunkt der Veranstaltungen üben die Kinder gemeinsam oder in ihren Gruppen Gedichte und Lieder ein, um sie vorzuführen.

### **Die Kinder feiern mit den Mitarbeitern/innen folgende Feste und Feiern:**

- Geburtstag der Kinder: Jedes Kind bekommt seine eigene Geburtstagsfeier im Sitzkreis und darf für diesen Tag alleine den Kreis bestimmen, d.h. das Geburtstagskind darf sich Lieder und Spiele aussuchen und bestimmen welche Kinder an den Spielen teilnehmen. Außerdem bekommt das Geburtstagskind eine Geburtstagskrone und darf sich ein kleines Geschenk von der Kindertagesstätte aussuchen. Jedes Kind kann frei entscheiden, wie es seinen Geburtstag feiern möchte.
- Abschlussfeier der Vorschulkinder: Die Abschlussfeier mit unseren Vorschulkindern findet immer am letzten Kindertag vor den Betriebsferien im Sommer statt. An diesem Tag besuchen nur die Piratenschüler unsere Kita und haben ihren letzten Kita-Tag die ganze Einrichtung und alle Mitarbeiter/innen für sich. Nach dem Frühstück machen wir zusammen nochmal richtig Party und genießen die verbleibenden Stunden gemeinsam. Gegen Mittag kommen die Eltern dazu und die Kinder führen etwas Kleines vor. Anschließend nehmen wir alle gemeinsam Abschied voneinander.
- Weihnachtsfeier Wir feiern mit allen Kindern gemeinsam am letzten Kindertag vor den Weihnachtsferien (Betriebsferien). Wir singen gemeinsam Weihnachtslieder und machen Bewegungsspiele. Mit ein bisschen Glück bringt der Weihnachtsmann Geschenke für die Kinder vorbei.

### **Folgende Feiern und Feste feiern wir mit den Eltern und Familien der Kinder, zum Teil auch öffentlich:**

- Mutter-Vater-Kind-Fest / Gruppenausflug mit Eltern: Seit dem Kindergartenjahr 2022/2023 möchten wir jährlich neu entscheiden, ob wir ein Mutter-Vater-Kind-Fest feiern oder ob in diesem Kindergartenjahr ein Gruppenausflug mit den Kindern, Eltern und den Gruppenmitarbeitern/innen.

- Kafeeklatsch mit Oma und Opa: Der Kafeeklatsch mit Oma und Opa löst unser Oma- und Opafrühstück ab. Mit dem Kafeeklatsch möchten wir es den Kindern und Großeltern ermöglichen eine entspannte Zeit mit uns in der Kindertagesstätte zu verbringen.
- Sommerfest: Das Sommerfest findet alle zwei bis drei Jahre statt. Es wird von den Elternvertretern gemeinsam mit dem Kindergartenteam geplant und organisiert.

### **Frühstücksbuffet:**

Das Frühstücksbuffet findet jeden Tag von 8:30 bis ca. 9:30 Uhr statt. Die Eltern bezahlen 20 € pro Kind/Monat für das Frühstücksbuffet und für Getränke zusammen. Von dem Beitrag wird ebenfalls eine Snack-Pause für die Kinder am frühen Nachmittag finanziert.

Das Frühstücksbuffet ist abwechslungsreich und variiert.

Das Frühstücksbuffet beinhaltet: verschiedene Wurstsorten und Aufschnitt, verschiedene Käsesorten (z.B. Gauda, Schmierkäse, Frischkäse, Camembert), Butter, Margarine, Marmelade, Honig, Nutella (nur montags), Fisch, verschiedene Salate, frische Brötchen und Brot sowie saisonales Obst und Gemüse.

Es werden folgende Getränke angeboten: Wasser, Tee, Milch (jeden Morgen); Kakao, Säfte (manchmal).

Das Frühstück wird in den einzelnen Gruppen angeboten und mit den Kindern vorbereitet.

Beim Frühstück geben die Mitarbeiter/innen den Kindern nach Bedarf Hilfestellung, z.B. beim Besmieren des Brotes oder beim Eingießen der Getränke.

Beim Frühstück sollen die Kinder verschiedene Kompetenzen erwerben. Die Kinder sollen ...

- ... sich selber ihr Geschirr und Besteck zum Platz holen und später wieder wegräumen.
- ... die Kinder sollen eigenständig entscheiden, was sie frühstücken möchten.
- ... sich ihr Frühstück selber holen.
- ... ihr Brot alleine besmieren.
- ... sollen lernen Lebensmittel zu dosieren. „Wieviel Essen schaffe ich?“
- ... sich alleine Getränke eingießen.
- ... sollen ihren Platz aufwischen, wenn mal etwas danebengeht.
- ... sollen sich als wichtig wahrnehmen, ernst genommen fühlen und eigenständig Entscheidungen treffen.
- ... ihre Sättigung selbst erfahren.
- ... Tischmanieren kennen lernen.
- ... neue Lebensmittel probieren, um ihren Geschmacksinn zu verfeinern.

## **Mittagessen:**

Organisation: Das Mittagessen wird um 11:30 Uhr angeboten. Das Mittagessen wird von den Harz-Weser-Werkstätten Dassel täglich angeliefert. Die Mitarbeiter/innen entscheiden mit den Kindern zusammen, welches Essen für die jeweilige Woche bestellt werden soll.

Das Mittagessen wird in den einzelnen Gruppenverbänden im Gruppenraum eingenommen und von den Mitarbeiterinnen begleitet.

Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen werden die Kinder beim Essen von den Mitarbeitern/innen unterstützt.

Die Teilnahme am Mittagessen ist nach den Richtlinien des DRK-Kreisverbandes Göttingen Northeim e.V. für alle Kinder, die neu aufgenommen werden, verpflichtend. Die Mittagspause beträgt zurzeit 68 € monatlich. Krankheiten, Allergien und Unverträglichkeiten werden bei Aufnahme der Kinder berücksichtigt.

Ablauf für die Kita-Kinder: Die Kinder werden gegen 11:45 Uhr von den Mitarbeiterinnen zum Händewaschen geschickt nach dem Aufräumen. Die Kinder gehen selbstständig Händewaschen und suchen sich einen Platz. Währenddessen bereiten zwei Fachkräfte das Mittagessen vor und füllen es für jeden Tisch in Schalen ab. Wenn alle Kinder bereit sind, wird ein gemeinsamer Tischspruch aufgesagt und die Kinder beginnen gemeinsam mit dem Essen. Die Kinder kommunizieren gemeinsam, wer welche Schale weitergibt oder welches Getränk. Wenn die Kinder fertig sind mit dem Essen, bringen sie ihre Teller, Besteck und Becher zum Geschirr- und Besteckwagen. Dort kratzen sie die Reste in einen Bio-Eimer, stapeln ihre Teller und Becher und stecken ihr Geschirr in den Behälter der Geschirrspülmaschine. Anschließend holen sich die Kinder Nachtisch. Wenn alle Kinder der Gruppe mit dem Essen fertig sind, verlassen die Kinder ihren Platz sauber, gegebenenfalls wischen sie ihren Platz noch ab, schieben ihren Stuhl an den Tisch, gehen wieder Hände waschen und anschließend wieder spielen.

Ziele: Das Mittagessen ist für viele Kinder eine wichtige Mahlzeit in der Kindertagesstätte. Mit dem Mittagessen werden unterschiedliche Ziele verfolgt:

- Die Kinder lernen Tischmanieren kennen.
- Die Kinder ernähren sich abwechslungsreich.
- Die Kinder probieren neue Lebensmittel.
- Durch Rituale erfahren die Kinder das Mittagessen als eine Konstante im Tagesablauf.
- Die Kinder kommunizieren gemeinsam beim Mittagessen und treffen Absprachen.
- Die Kinder entscheiden welche Gerichte bestellt werden sollen.

## 9. Eingewöhnung in Krippe und Kita

### 9.1 Eingewöhnung der Krippenkinder

**Grundphase:** Die Bezugsperson (Mutter, Vater, Großeltern, Tagesmutter etc.) kommt mit dem Kind zusammen in die Gruppe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1,5 Stunden zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

Bezugsperson:

- eher passiv (keine Handynutzung)
- agiert nicht als Spielpartner für das Kind
- 
- das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen
- immer akzeptieren, wenn das Kind die Nähe sucht

Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, der „**sichere Hafen**“ für das Kind zu sein. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist.

Der/Die ErzieherIn nimmt vorsichtig Kontakt ohne zu Drängen mit dem Kind auf.

**Trennungsversuch:** Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe.

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung dieses Trennungsversuches. Bei Kindern, die sich leicht von der Bezugsperson trennen können, wird die Trennungsphase individuell angepasst.

Bei Kindern, die sich nicht beruhigen lassen oder Trennungsängste zeigen, wird umgehend die Bezugsperson in den Gruppenraum zurückgeholt.

**Stabilisationsphase:** Nach wenigen Tagen versucht der/die ErzieherIn von der Bezugsperson die Versorgung (Essen reichen, Wickeln, sich als Spielpartner anbieten) des Kindes zu übernehmen. Die Bezugsperson des Kindes überlässt es jetzt immer öfter dem/der ErzieherIn auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind den/die ErzieherIn noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungs-versuch vom/von dem/der ErzieherIn trösten lässt bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit ausgedehnt werden. Danach ist die Anwesenheit der Bezugsperson des Kindes in der Kindertagesstätte notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.



Wenn sich das Kind nicht trösten lässt, sollte die Bezugsperson des Kindes mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes einen erneuten Trennungsversuch machen.

**Schlussphase:** Die Bezugsperson hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist jedoch **jederzeit** erreichbar, falls die Trennungsfähigkeit der neuen Beziehung zum/r ErzieherIn noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind den/die ErzieherIn als „**sichere Basis**“ akzeptiert hat und sich von ihm/ihr trösten lässt.

## 9.2 Eingewöhnung der Kindergartenkinder

Die sogenannte „Eingewöhnung“ ist die Schlüsselsituation für den Aufbau einer sicheren Beziehung zwischen ErzieherIn und Kind. Die Basis für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern wird ebenfalls während dieser Zeit gelegt. Entscheidend für einen erfolgreichen Übergang von der Familie in der Kindertageseinrichtung ist die feinfühlig gestaltete Eingewöhnungsphase.

Die Eingewöhnung von Kindern in eine Kindertageseinrichtung stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Die Kinder müssen aktiv die vielfältigen Anforderungen bewältigen, die mit dem Übergang von Familie in die Kita verbunden sind. Um diese Entwicklungsaufgabe erfolgreich zu bewältigen, brauchen Eltern und Kinder in den ersten Wochen eine intensive und einfühlsame Begleitung durch eine kompetente und verlässliche Bezugsperson. Der Verlauf der Eingewöhnung entscheidet darüber, ob sich das Kind in der Kindertagesstätte wohlfühlt und sich positiv entwickeln kann, sowie die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einen guten Anfang nimmt.

### Das Kind hat während der Eingewöhnungsphase komplexe Aufgaben zu meistern:

- Es muss seine Verlustängste bewältigen, die mit der Trennung von der primären Bezugsperson verbunden sind.
- Es muss eine neue Form der Sicherheit finden, da mit dem Übergang in eine Kindertageseinrichtung alle bisherigen Elemente, die Sicherheit erzeugt haben, nicht gleich zugänglich sind.
- Es muss lernen, sich in Stresssituationen bei einer neuen Bezugsperson emotionalen Rückhalt zu suchen.
- Es muss Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen und einen Platz in der Gruppe finden. Dabei muss es mit der neuen sozialen Situation umgehen; auch

wenn die Konfrontation mit vielen Kindern vielleicht im ersten Moment beängstigend empfunden wird, kann der Kontakt zu den anderen Kindern den Übergang erleichtern.

- Es muss sich eine neue, unbekannte Umgebung erschließen, die völlig anders und vielfältiger gestaltet ist als die familiäre Umgebung und damit mit einer Vielzahl neuer Reize umzugehen lernen.
- Es muss sich durch den Wechsel während des Tages zweimal an seine beiden unterschiedlichen Entwicklungsumgebungen mit jeweils anderen Bezugspersonen anpassen.

Aber auch für die Eltern ist der Prozess der Eingewöhnung eine Herausforderung:

- Sie müssen sich erstmal für eine längere Zeit in einer außerfamiliären Umgebung von ihrem Kind trennen.
- Sie kommen selbst mit bestimmten Vorstellungen, Wünschen, Befürchtungen und Vorerfahrungen.
- Die ersten Eindrücke in der neuen Umgebung entscheiden, ob Zweifel und Ängste zu nehmen oder die Freude und Neugier über die neuen Möglichkeiten, die ihr Kind hat, überwiegen.
- Sie müssen bereit sein, die Ablösung ihres Kindes zuzulassen und zu unterstützen.
- Sie müssen bereit sein den Eingewöhnungsprozess über die notwendige Zeit hinweg zu begleiten.

Damit die pädagogische Fachkraft den Eingewöhnungsprozess erfolgreich meistern kann muss sie:

- Einen partnerschaftlichen Kontakt zu den Eltern aufbauen.
- Einfühlsame Gespräche im Vorfeld, während und zum Abschluss der Eingewöhnungsphase führen, die die gedanklichen und emotionalen Prozesse von Eltern, Kind und pädagogischer Fachkraft zum Inhalt haben.
- Die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Kindes erkennen und einbeziehen.
- Sie muss die Signale des Kindes wahrnehmen und auf diese Signale angemessen reagieren.
- Dem Kind ermöglichen langsam eine stabile Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen und die Gewöhnung an die neue Umgebung begleiten.

Die Eingewöhnungszeit in der Kita wird mit allen Kindern und deren Familien individuell gestaltet. Jedes Kind braucht unterschiedlich Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Die

Eingewöhnung wird mit den jeweiligen Mitarbeiter/innen der Gruppen mit den Eltern abgesprochen. Es ist wichtig, dass sich eine feste Bezugsperson (Eltern oder Großeltern) Zeit nimmt, das Kind in den ersten Tagen seiner Kindergartenzeit zu begleiten.

## 10. Beschreibung und pädagogische Nutzung der Umgebung

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte zählt zu den Kindertageseinrichtungen in der Kernstadt Uslar. Uslar ist eine Stadt in Südniedersachsen mit ca. 15.000 Einwohnern.

Die Kindertagesstätte befindet sich nahe dem Ortsrand in Richtung Sohlingen. In der Nachbarschaft der Kindertagesstätte sind das Stadion und die Oberschule zu finden.

Die Umgebung der Kindertagesstätte wird in der pädagogischen Arbeit aufgegriffen und z.B. genutzt für Wanderungen, Besuche von Kooperationspartnern und Ausflüge in die Fußgängerzone.

Ausflüge mit den Kindern sind zu Fuß möglich oder werden durch Busfahrten mit dem regionalen Linienverkehr oder durch die Eltern organisiert.

Das Netzwerk und die Kooperationen mit regionalen Firmen und Institutionen werden gepflegt und haben eine große Bedeutung in der pädagogischen Arbeit der Einrichtung. Die Kinder sollen anhand praktischer Erfahrungen sich bilden können und ihr soziales Umfeld besser kennenlernen.

## 11. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern

Die Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern werden in diesem Punkt in Anlehnung an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder beschrieben.

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte arbeitet nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die im Orientierungsplan ausgeführten Lernbereiche. Der Orientierungsplan ist im Kindergarten einzusehen oder online unter: [www.mk.niedersachsen.de/download/4491](http://www.mk.niedersachsen.de/download/4491).

### 11.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

**In der emotionalen Entwicklung und im sozialen Lernen der Kinder stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder erfahren eine wertschätzende Atmosphäre, die ihnen Verlässlichkeit, emotionale Sicherheit und Lebensfreude bietet.

- Die Kinder erfahren verlässliche Beziehungen zu den Erwachsenen.
- Die Kinder können Beziehungen untereinander aufbauen.
- Die Kinder lernen sich gegen freundliche und aggressive Übergriffe abzugrenzen.
- Die Kinder nehmen ihre negativen und positiven Gefühle wahr, lassen sie zu und drücken sie aus.
- Die Kinder bewältigen negative Gefühle und Stress-Situationen.
- Die Kinder halten Enttäuschungen, Versagen und Konflikte aus.
- Die Kinder bewältigen konstruktiv Enttäuschungen, Versagen und Konflikte.
- Die Kinder können soziale Kontakte knüpfen.
- Die Kinder nehmen die Gefühle anderer wahr und verstehen sie.
- Die Kinder können die Perspektive der anderen einnehmen.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- die Mitarbeiter/innen nehmen sich als Vorbild der Kinder wahr und reflektieren dieses in Dienstbesprechungen
- im Alltag wird auf klare Regeln und deren Einhaltung geachtet
- Sitzkreis
- klare Regeln und Strukturen im sozialen Miteinander
- Freundschaften werden gestärkt (Mitarbeiter/innen helfen den Kindern bei Info-Austausch, stellen Kontakte zwischen den Eltern her)
- die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr Handeln (kindgerecht)
- Konflikte werden gemeinsam geklärt und besprochen.
- die Kinder sollen gemeinsam Lösungen finden oder Mitarbeiter/innen geben Hilfestellung
- die Mitarbeiter/innen sind zuverlässige Ansprechpartner für die Kinder

## 11.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

**In der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und bei der Freude am Lernen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder handeln eigenaktiv.
- Die Kinder erweitern ihre Lernprozesse durch von außen gegebene Impulse.
- Die Kinder entwickeln eigene Lösungswege und Lernstrategien.
- Die Kinder erproben eigene Lösungswege und Lernstrategien.
- Die Kinder bewerten eigene Lösungswege und Lernstrategien.
- Die Kinder können sich ausdauernd und konzentriert mit einer Sache beschäftigen.
- Die Kinder folgen ihrem Forscherdrang und ihrer Kreativität.
- Die Kinder erleben durch Lernangebote und Erfolge Freude am Lernen und Leben.
- Die Kinder kommen in Berührung mit Grund- und Weltwissen.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- Bilderbuchecke (Vorlesen - erweitern des Wortschatzes)
- Bastel- und Beschäftigungsmaterial liegen frei zugänglich aus
- Sing-, Kreis- und Gesellschaftsspiele werden gelernt
- durch Wiederholungen wird Erlerntes gefestigt
- die Mitarbeiter/innen geben den Kindern Zeit selber Lösungsstrategien zu entwickeln
- die Mitarbeiter/innen unterstützen die Kinder eigene Lösungsstrategien zu entwickeln
- gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien mit der Gruppe bei Problemen und Konflikten
- Projektarbeiten
- Basten- und Beschäftigungsangebote

### 11.3 Körper - Bewegung - Gesundheit

**Im Lernbereich Körper - Bewegung - Gesundheit stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder machen vielfältige Bewegungserfahrungen.
- Die Kinder entwickeln Freude an der Bewegung.
- Die Kinder entwickeln Geschicklichkeit und Gleichgewichtssinn.
- Die Kinder können ihre Wahrnehmung differenzieren und stärken ein positives Körperbewusstsein.
- Die Kinder probieren Aktivitäten, die ihnen von der Geschlechterrolle her häufig fremd sind.
- Die Kinder lernen achtsam mit ihrem Körper umzugehen.
- Die Kinder erlernen einen liebevollen Umgang mit sich selbst und anderen.
- Die Kinder sind sensibilisiert für die Bedeutung von Hygiene in Bezug auf die Gesundheit.
- Die Kinder können eine Balance zwischen Bewegung und Entspannung finden.
- Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- Freispiel im Bewegungsraum
- Selbstbestimmtes Spiel in verschiedenen Wahrnehmungsbereichen
- Ausprobieren im Außenbereich
- Zulassen von Spielideen und die Kinder darin bestärken
- Gruppenzugehörigkeit zur Motivation nutzen
- Angebote werden so gestaltet, dass Neugier und Freude zur Aktivität führen
- gemeinschaftliches Essen motiviert zum Ausprobieren fremder Nahrungsmittel
- gemeinsames Zubereiten von Nahrung und gemeinsames Essen
- Feiern von Festen (Geburtstage etc.)
- Regeln (vorm essen Hände waschen, Zähneputzen, etc.)

- Sprechen über Themen „Gesundes Essen“ mit praktischen Beispielen
- Angebot des Frühstücks und Mittagessens
- Hochbeet auf der Spielwiese
- Sitzkreis, Kreisspiele
- die Kinder entscheiden mit, was es vom Speiseplan zum Mittag geben soll
- die großen Kinder kümmern sich liebevoll um die „neuen“ Kindergartenkinder (zeigen Räume, erklären die Regeln)
- Bedürfnisorientierte Angebote für die Kinder
- Kinder lernen was Hygiene ist (Regel im Waschraum und in der Küche, beim den Mahlzeiten, Sauberkeitserziehung)
- Zahnprophylaxe, das Zahnärztin des Gesundheitsamts kommt einmal im Jahr zur Vorsorge und eine Mitarbeiterin kommt zusätzlich einmal im Jahr, um den Kindern zu zeigen, wie man richtig die Zähne putzt.
- die Kinder räumen ihre Gruppenräume auf und lernen Ordnung zu halten

## 11.4 Sprache

Der Lernbereich Sprache hat eine besondere Stellung in unserer Kindertagesstätte. Unser Ziel ist es die Kinder bestmöglich in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen. Denn die Sprache beeinflusst nachhaltig alle Bildungs- und Sozialisationsprozesse.

Sprache begleitet uns zu jeder Zeit und ist ein wichtiger Teil der Kommunikation untereinander. Nicht umsonst heißt es im Bundesprogramm für Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. An dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ nimmt die Kita seit Januar 2021 teil. Dank des Bundesprogramms ist es uns möglich eine zusätzliche Fachkraft zu beschäftigen. Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft ist es, das gesamte Team im Bereich der Sprache zu beraten, zu begleiten und zu qualifizieren. Die Schwerpunktbereiche sind alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien. Mit Hilfe des Bundesprogramms sollen ganzheitliche und nachhaltige Prozesse entwickelt werden, welche auch nach der Beendigung des Programms seine Wirkung erzielen.

Die Freude am Sprechen zu erhalten, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit. Uns ist bewusst, das auch wir eine Vorbildfunktion für die Kinder haben. Deshalb legen wir auf einen respektvollen und altersangemessenen sprachlichen Umgang wert.

Wichtige Funktion der Sprache:

Gestaltet das menschliche Verhalten in sozialen Situationen

Hilft die Realität wahrzunehmen, zu ordnen und zu gestalten

Verändert sich ständig, weil sie der veränderten Realität angepasst werden muss

Die Kinder werden in ihrer Sprachlichen Bildung gefördert, damit sie:

- Lernen Wahrnehmungen zu beschreiben
- Erlebtes in Worten beschreiben können
- Eigene Probleme und die anderen formulieren können
- Sich in bestimmten Situationen verbal zum Ausdruck bringen können

Die Entwicklung der Sprache beinhaltet viele verschiedene Elemente: aktiver und passiver Wortschatz, Sprachverständnis, Sprechfähigkeit, Satzbau (Grammatik), Phonologie, Betonung, Mundmotorik, Sprachrhythmus, Mimik und Gestik etc.

Diese unterschiedlichen Elemente werden durch vielfältige Angebote in unserer Kita unterstützt. Im Tagesablauf erweitern die Kinder ihr Wissen in diesen Elementen größtenteils unbewusst und vor allem spielerisch. Kinder orientieren sich untereinander oder an Erwachsenen und können ihre Kompetenzen und Fähigkeiten mit Hilfe ihrer Gesprächs- und Spielpartner erweitern.

## 11.5 Lebenspraktische Kompetenzen

**Im Lernbereich der lebenspraktischen Kompetenzen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder streben nach Autonomie und Abgrenzung.
- Die Kinder nehmen sich Zeit, Dinge alleine zu tun.
- Die Kinder lernen durch Nachahmung.
- Die Kinder versorgen sich zunehmend selbstständig in vielen Bereichen.
- Die Kinder entwickeln ihre technischen und handwerklichen Fähigkeiten weiter.
- Die Kinder erkunden die Lebenswelt.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- die Kinder haben Zeit für Kreativität und Fantasie
- die Kinder suchen ihre eigenen Spielpartner aus
- den Kindern werden Grenzen und Regeln beigebracht
- Die Kinder erleben viele kleine Erfolgserlebnisse, indem sie vieles ausprobieren dürfen
- die Kinder decken selbstständig den Mittagstisch und lernen das Geschirr und Besteck an die richtige Stelle zu platzieren
- Beim Frühstück und Mittagessen ist die Nahrung so platziert, dass sich die Kinder selbstständig bedienen können.

- Die Kinder treffen eigene Absprachen, um mit bestimmten Spielpartner in der anderen Gruppe oder im Bewegungsraum spielen zu können
- konstruktives Beschäftigungsmaterial steht den Kindern zur Verfügung, damit sie kreative und konstruktive Erfahrungen machen können
- Waldspaziergänge, Ausflüge, Feste und Feiern tragen zur Erkundung bei
- themenbezogene Bilderbücher und Fachmaterial sorgen für selbstbestimmtes Erkunden und Erfassen bei
- Bewegungsraum - 6 Kinder dürfen alleine spielen mit einer Zeitbegrenzung; die Kinder lernen Regeln einzuhalten
- Rollenspiele auf dem Spielplatz
- die Kinder lernen voneinander durch Nachahmung, dieses wird ermöglicht durch die Erziehung, Bildung und Betreuung von der Mischung aus Kinder von der Altersspanne 1 - 6 Jahren und von der Mischung der Kinder bezüglich ihres Entwicklungsstandes. Alle Kinder profitieren durch ihre Individualität eines Jeden.

## 11.6 Mathematisches Grundverständnis

**Im Lernbereich Mathematisches Grundverständnis stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder erforschen Materialeigenschaften und naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten.
- Die Kinder messen, ordnen, vergleichen, zählen und sortieren.
- Die Kinder setzen sich mit geometrischen Grundformen, mit Flächen, Körpern, Längen und Größen auseinander.
- Die Kinder experimentieren spielerisch mit Längen, Gewichten, Massen, Räumen und anderen physikalischen Dimensionen.
- Die Kinder experimentieren spielerisch mit biologischen und chemischen Vorgängen.
- Die Kinder machen konkrete und sinnlich erfahrbare mathematische Grunderfahrungen.
- Die Kinder erfahren einen Zugang zum Verständnis von Zeit.
- Die Kinder erfahren, dass in die sprachliche Bildung auch Elemente des Zahlenverständnisses einfließen.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- Würfel- und Gesellschaftsspiele
- Kreisspiele (Abzählen der Kinder, Einzählen von Liedern)
- Experimente - Projektarbeit „Fred die Ameise“
- Bausteine, Duplo
- nach Bauanleitung bauen



- Sandkasten: sieben, Befüllen von Behältnissen, Mengen vergleichen
- puzzeln
- Fingerspiele, Lieder
- backen
- Piratenschule (mit Lineal messen, die Schlaue Fünf)
- Naturbeobachtungen (Wachstum, Reifen, Ernten)
- Hochbeete (Beobachten - Pflanzen - Pflegen)
- Messlatte im Gruppenraum
- Tagesablauf - Zeitplan im Kindergartenalltag

## 11.7 Ästhetische Bildung

**In der ästhetischen Bildung stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder werden in der Gesamtheit ihrer Sinne angesprochen.
- Die Kinder musizieren, singen, tanzen und spielen Theater.
- Die Kinder setzen Anregungen im handwerklichen Gestalten, beim Malen und im bildnerischen Gestalten eigenständig um.
- Die Kinder nutzen unterschiedlichste Materialien und experimentieren damit herum.
- Die Kinder drücken sich kreativ in den unterschiedlichsten Formen aus.
- Die Kinder stellen sich kreativ in den unterschiedlichsten Formen dar.
- Die Kinder präsentieren sich kreativ in den unterschiedlichsten Formen.
- Die Kinder kommen mit den Ausdrucksformen unterschiedlicher Kulturen in Berührung.
- Die Kinder kommen mit verschiedenen Medien in Berührung.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- Aufführungen (Tänze, Lieder, Gedichte etc.) bei verschiedenen Veranstaltungen (Piratenfest, Weihnachtsfeier etc.)
- die Kinder bekommen in Angeboten verschiedene Materialien angeboten: Rasierschaum, Kleister, Kleber, Reis, Nudeln, Knete, Spielsand
- die Kinder haben Zeit und Raum sich selber auszuprobieren, dürfen eigene Ideen umsetzen
- die Kinder erfahren Unterstützung der Mitarbeiter beim Experimentieren
- die Mitarbeiter geben den Kindern immer wieder neue Impulse, damit sie neue Ideen entwickeln können
- die Kinder bringen eigene Impulse in Angeboten ein die dann umgesetzt werden
- Verkleidungskiste
- kreative Bastelangebote (z.B. gestalten im 3D-Format)
- Kreisspiele

- Erfinden neuer Lieder und Spiele
- variieren von Liedern und Spiele
- Schminken, Verkleiden
- Essen generell wegen dem Wahrnehmungsbereich des Geschmacks und Erleben der Sinne
- Nähe und Körperkontakt (Geruch und Wahrnehmung)

## 11.8 Natur und Lebenswelt

**Im Lernbereich Natur und Lebenswelt stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder erforschen Zusammenhänge der physikalisch/ materiellen Welt ihrer näheren Umgebung.
- Die Kinder stellen eigene Vermutungen an und überprüfen ihre Hypothesen.
- Die Kinder machen Erfahrungen mit Erde, Luft, Feuer und Wasser.
- Die Kinder lernen Lebensräume von Pflanzen und Tieren kennen.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Pflege von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen.
- Die Kinder erkunden die Umgebung der Einrichtung und orientieren sich im Umfeld.
- Die Kinder erleben ökologische Lebensräume.
- Die Kinder werden an einen sorgsamem Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen herangeführt.
- Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten in Berührung.
- Die Kinder kommen mit ersten Erkenntnissen der Geschichte der Region in Berührung.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- Projektarbeit Experimente (z.B. Züchten von Salzkristallen)
- Wanderungen und Ausflüge mit den Kindern
- Besichtigung ortsansässiger Betriebe (Firma Kordes, Bauernhof, Stadtwerke)
- Hochbeete (Bepflanzen - Pflegen - Ernten)
- Vermittlung von Grundkenntnissen (z.B. Abfalltrennung)
- die Kinder suchen Schnecken auf dem Spielplatz
- Fühlkästen
- Gesprächsrunden
- Beobachtungen

## 11.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

**In diesem Lernbereich stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit:**

- Die Kinder erfahren die Beantwortung ihrer existenziellen Fragen.
- Die Kinder erfahren Unterstützung bei der Suche nach Orientierung.
- Die Kinder setzen sich mit Sinnfragen zur eigenen Orientierung in religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen auseinander.
- Die Kinder erleben positive Grunderfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein.
- Die Kinder entwickeln eigene Wertmaßstäbe.
- Die Kinder erleben wiederkehrende Rituale sowie kulturelle Traditionen als Strukturierung des Alltags und des Jahresablaufs.
- Die Kinder setzen sich mit religiösen und ethischen Themen auseinander.
- Die Kinder erfahren Zugänge zu anderen Kulturen und Religionen.

**Zur Erreichung dieser Ziele finden folgende Angebote statt:**

- Feiern der Feste im Jahresablauf (Karneval, Ostern, Weihnachten etc.)
- Wo komme ich her? (Geburt etc.) - Thematisierung der Herkunft
- Bindung mit den Kindern wird aufgebaut, Nähe zulassen
- Regeln, Strukturen und Rituale werden umgesetzt und eingehalten
- Die Fragen nach dem Richtig & Falsch des Verhaltens werden gemeinsam besprochen und erörtert
- Projektarbeiten zu verschiedenen Kulturen und Ländern mit deren Sitten

## **12. Sprachbildungskonzept des DRK-Kreisverbands Göttingen-Northeim e.V.**

Das Sprachbildungskonzept des ehemaligen DRK-Kreisverbandes Münden (Stand\_März 2015) dient als Grundlage für diese Ausführungen.

Die alltagsintegrierte oder auch alltagsbasierte Sprachbildung ist bei diesem Konzept die grundlegende Basis. Jede Kita des Kreisverbandes kann hierzu eigene Methoden favorisieren, wie z.B. das Singen und Musizieren, den Schwerpunkt Wahrnehmung oder Theater spielen oder Bewegung. Das Kernelement und somit nach wie vor das Medium der Sprachbildung ist allerdings nach wie vor das Buch und hier vorrangig das Bilderbuch.

Aus diesem Grund sollte jede DRK-Kindertagesstätte als Grundstandard über einen bewusst gestalteten Bücher- und Lesebereich verfügen. Gemeinsam im Team soll überlegt werden, welcher Standort und welche Ausstattung sinnvoll ist. Des Weiteren wird der Buchbestand einer jeden Kita kritisch überprüft und der Stellenwert dieses pädagogischen Angebots hinterfragt. Jede Kita ist dann imstande, diesen Bildungsbereich kritisch reflektiert zu gestalten. Damit ist ein wichtiger Schritt für die Umsetzung des Bildungsbereichs 4 des Orientierungsplans

des Landes Niedersachsen „Sprache und Sprechen“ getan. Gleichzeitig dient diese Maßnahme, da sie zeitgleich in allen Kitas des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim durchgeführt wird, als herausragendes Qualitätsmerkmal.

Da durch die Übertragung der Verantwortung für die Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung auf die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas eine Entscheidung zu Gunsten einer kontinuierlichen, alltagsbasierten Sprachbildung im Gegensatz zu einer sporadischen Sprachförderung durch die Lehrkräfte der Grundschulen getroffen wurde, haben wir uns als Kernelement unseres trägerinternen Sprachbildungs-Konzepts für die Methode des **Dialogischen Lesens** entschieden.

In der Forschung zum Thema „Sprachförderung“ wird Prof. Dr. Grover J. Whitehurst, der bereits 1994 und 1998 feststellte, dass 35 Prozent aller Kinder, die zu dem damaligen Zeitpunkt in die Grundschule kamen, sprachliche Defizite vor allem im Bereich Wortschatz und Satzbau hatten, zitiert. In einer randomisierten Studie (mit einer Experimental- und einer Kontrollgruppe) von Whitehurst et.al. konnte nachgewiesen werden, dass das **Dialogische Lesen** die Methode ist, mit der die Kinder in kürzester Zeit (6 Wochen) ihre sprachlichen Fähigkeiten soweit verbessern konnten, dass sie den gleichen Entwicklungsstand wie die Kinder hatten, die ihnen noch kurze Zeit vorher um Längen voraus waren. Es konnte aufgrund von Sprachtests vor und nach der Studie nachgewiesen werden, dass die Kinder, denen dialogisch vorgelesen worden war (im Gegensatz zur Kontrollgruppe) ihren Wortschatz erweitert hatten, neue Begriffe und deren Bedeutung erlernt hatten und grammatische Strukturen und Sprache in ihrem Kontext verstanden wurde. Explizit wird in diesen Studienergebnissen darauf hingewiesen, dass nur dann mit einer solchen Wirkung gerechnet werden kann, wenn regelmäßig (ideal täglich) gelesen wird. Dies kann nun durch die pädagogischen Fachkräfte der Kitas gewährleistet werden.

Langzeitstudien haben außerdem gezeigt, dass diese Effekte nicht nur von kurzer Dauer sind sondern eine überdauernde Wirkung haben. Besonders effizient erwies sich die Methode für Kinder, die vor dem Eintritt in die Kita nur wenig Kontakt mit Büchern und Schriftsprache hatten.

In unserem Konzept wird gewährleistet, dass diejenigen pädagogischen Fachkräfte, die mit dieser wichtigen Aufgabe durch die Anhebung ihrer Arbeitsstunden betraut wurden, durch eine pädagogische Mitarbeiterin, die gleichzeitig nebenberuflich als Multiplikatorin für Sprachbildung im Elementarbereich für den Landkreis Göttingen tätig ist, Frau Heike Suslik, betreut und angeleitet werden.

Zu den Aufgaben von Frau Suslik gehört die Einführung des **Dialogischen Lesens** als pädagogische Methode, die Begleitung, Beobachtung (mit Videoanalyse) und Reflektion des pädagogischen Handelns der Mitarbeiter in diesem Kontext. Des Weiteren wird Frau Suslik einen Arbeitskreis für das pädagogische Personal, das in diese Aufgabe involviert ist, einführen und

leiten, der zum Erfahrungsaustausch und der Sammlung von Best-Practice- Beispielen dienen wird.

In Zusammenarbeit mit der Fachberatung für Sprache des Landkreises Göttingen wird ein Beobachtungsmodell implementiert werden, das die zu erwartenden Fortschritte, die durch diese Methode erreicht werden, dokumentieren wird.

Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften werden individuelle Möglichkeiten entwickelt, in welcher Form die Eltern an dieser Sprachbildung beteiligt werden können. Einzelne Elterngespräche und mögliche Elternabende/-nachmittage werden ggf. mit Unterstützung von Frau Suslik geplant und durchgeführt.

Wenn auch das **Dialogische Lesen** das Kernelement unseres Sprachbildungskonzepts darstellt, wird Frau Suslik mit den involvierten Mitarbeiter/innen und auch bei Interesse darüber hinaus mit dem gesamten Team einer Kita weitere Sprachförderstrategien erarbeiten. An erster Stelle steht dabei die pädagogische Fachkraft und ihre Rolle als Sprachvorbild. Aber auch weitere Aspekte wie Interaktionsförderung, Early Literacy oder Dienstbesprechungen mit Themen wie „Sprachentwicklung und mögliche Störungen“ werden durchgeführt.

Mit diesem Modell wird der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V. ein eigenes Konzept vorweisen können, das wissenschaftlich fundiert und methodisch klar beschrieben ist. In Erwartung der Entscheidungen, die nun noch vom Niedersächsischen Kultusministerium und dem Landkreis Göttingen getroffen werden müssen, stellt sich die momentane Situation so dar, dass alle bisherigen Haushaltsmittel für die vorschulische Sprachförderung nun als „Besondere Finanzhilfe für Sprachbildung und Sprachförderung“ in Höhe von 32,5 Mio. Euro pro Jahr zusammengefasst werden. Die Antragstellung für diese Mittel erfolgt durch die örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Das vorhandene regionale Sprachförderkonzept ist hierfür die Grundlage. Die Verteilung und Vergabe der besonderen Finanzhilfe an die örtlichen Träger orientiert sich an dem bisherigen Verteilungsschlüssel für die Fördermittel der „Sprachförderrichtlinie“. Der Anteil eines örtlichen Trägers am Gesamtbetrag errechnet sich nach der zuletzt veröffentlichten Bundesstatistik. Jeweils die Hälfte des Betrags richtet sich nach der Anzahl der Gruppen im Verhältnis zur landesweiten Gesamtzahl dieser Gruppen. Die zweite Hälfte wird nach der Anzahl der Kinder, in deren Familien vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird, im Verhältnis zur landesweiten Gesamtzahl dieser Kinder in Tageseinrichtungen berechnet.

Der Landkreis Northeim hat das Fördergeld auf die Kindergartengruppen aller Kitas aus dem Landkreis runter gerechnet. Jede Einrichtung bekommt für die Kindergartengruppen eine gewisse Summe an Fördermitteln, die in Personalstunden umgesetzt und nachgewiesen werden müssen. Somit soll gewährleistet werden, dass genügend Zeit für die alltagsintegrierte Sprachförderung zur Verfügung steht.

## 13. Pädagogische Querschnittsaufgaben

### 13.1 Inklusion

In einer inklusiven Kindertageseinrichtung geht es um die gleichberechtigte Teilhabe aller Personen, die am Leben in der Kita teilnehmen. Das umfasst alle Kinder mit ihren Familien, das pädagogische Personal und auch hauswirtschaftliche Kräfte. Basis für die Inklusion in einer Kita ist die selbstverständliche Akzeptanz von Vielfalt. Alle Menschen sind Individuen und entwickeln sich sehr unterschiedlich, sie haben verschiedene Kompetenzen und Bedürfnisse, stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen und sammeln ihre eigenen Erfahrungen. (vgl. Hundegger 2019, S. 4).

Die inklusive Kita betont neben der Vielfalt auch die Gleichheit aller Menschen. Alle Menschen werden gleichwürdig aber nicht gleichartig wahrgenommen. Sie haben dieselben Rechte im Kita-Alltag für eine selbstbestimmte und erfüllende Teilhabe.

Kinder lernen, dass sich Menschen vielfältig unterscheiden in ihrem Aussehen, ihrer Entwicklung, ihrem Verhalten, ihrem familiären Hintergrund und ihrer Religionszugehörigkeit. (vgl. Hundegger 2019, S. 5).

Die inklusive Kita macht es sich zur Aufgabe Rahmenbedingungen im Kita-Alltag zu schaffen, die diesen Bedürfnissen gerecht werden. Augenmerk liegt hierbei in der Praxis auf den Tagesabläufen, Räumen, Materialien und Aktivitäten.

Die Gruppe bietet Kindern und pädagogischen Fachkräften Raum und Zeit, sich in ihrer Individualität kennenzulernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Dabei sehen wir die individuellen Unterschiede und Fähigkeiten als Stärken und Chance zum gemeinsamen Wachsen und als Bereicherung der Gruppen.

Inklusive Pädagogik: „Eine inklusive Frühpädagogik lenkt die Blickrichtung nicht auf die Beeinträchtigung oder das Merkmal eines Kindes, sondern auf die Prozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Die professionelle Perspektive richtet sich damit weg von den Defiziten des Kindes hin zu den Gestaltungsmöglichkeiten in der Umgebung und den individuellen Ressourcen und Teilhabechancen eines Kindes. Eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht neben der individuellen Bildung, Betreuung und Erziehung daher auch in der Unterstützung bei der Lebensbewältigung und der sozialen Eingliederung der Kinder und ihrer Familie. Ziel einer solchen Pädagogik der Vielfalt sind Chancengleichheit, Antidiskriminierung, soziale Gerechtigkeit und Teilhabe.“ (Weltzien/ Albers 2014, S. 12).

In der Inklusion werden Kategorisierungen und Vorurteile über Normalität und Abweichung, einschränkende und diskriminierende Denkmuster benannt, diskutiert und mit allen Beteiligten (Kinder, Personal, Familien etc.) reflektiert.

Die Umsetzung der Inklusion lässt sich auf vier wesentlichen Ebenen wie folgt in der neuen Kita umsetzen:

**Institutionelle Ebene:** Zu dieser Ebene zählt die Ausrichtung der Leistungsbeschreibung dieser Einrichtung. Bestimmte Voraussetzungen und eine gewisse Haltung der Einrichtung und des Trägers werden als Rahmenbedingungen inklusiver Arbeit festgeschrieben. Die Gestaltung des Kita-Alltags steht im Mittelpunkt, damit alle Kinder Teilhabe haben können. Anregungsreiche, barrierefreie und gut ausgestattete Räume und problemlose Zugangsmöglichkeiten sind Voraussetzung für eine inklusive Umsetzung.

Der DRK-Kreisverband hat diese Dinge in der Planung der unserer Kita berücksichtigt. Das Raumkonzept bietet den Kindern und pädagogischen Fachkräften viele Möglichkeiten, sich zu begegnen und Räume als vielseitige Ressource für verschiedene Angebote zu nutzen. Ein auf die Kita abgestimmtes Farbkonzept, sorgt für ein gutes Raumklima, in denen es anregungsreiche und auch beruhigende Räume für die Kinder gibt. Durch das Raumkonzept und dem zusätzlichen Kleingruppenraum sowie Materialraum, können die Gruppenmodule den Bedürfnissen der Kinder gerecht immer wieder neugestaltet und umgeräumt werden.

**Interpersonelle Ebene:** Bei der interpersonellen Ebene steht die vorurteilsbewusste und engagierte Haltung des Personals der Kita gegenüber der Kinder und ihren Eltern im Mittelpunkt. Dieses bezieht sich auch auf die Haltung des Trägers gegenüber seiner Mitarbeitenden. Die inklusive Haltung erkennt die Vielfalt der Lebenslagen und der Lebensentwürfe der Kinder und ihren Familien, sowie der Mitarbeitenden an. Diese Haltung wirkt auch auf die Beziehung der Kinder untereinander.

In der Praxis bedeutet das, dass das Team seine Haltung immer wieder in Dienstbesprechungen diskutiert und reflektiert. Alltagsprozesse evaluiert und den Bedürfnissen der Kinder anpasst. Das Team ist in einem ständigen Austausch mit dem Träger.

**Didaktisch-methodische Ebene:** Für eine inklusive Arbeit auf Augenhöhe ist ein fachlich fundiertes und differenziertes Wissen der pädagogischen Fachkräfte Voraussetzung.

Konkret bedeutet Inklusion für uns in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte:

- jedes Kind und jeder Erwachsener ist ein gleichwertiger Teil unserer Einrichtung mit all seinen Stärken und Schwächen
- Akzeptanz der Vielfalt, der Unterschiede und individuellen Bedürfnisse der Kinder
- Bereitschaft etwas Neues auszuprobieren und sich zu verändern
- alle Kinder haben das gleiche Recht auf Förderung

- verschiedene Perspektiven und Blickwinkel einzunehmen, alle Mitarbeiter/innen sind sensibel für die Bedürfnisse aller Kinder, das Team ergänzt sich im multiprofessionellen Gedanken im Sinne der Unterstützung und Förderung aller Kinder
- alle am Kind arbeitenden Fachkräfte, interne wie externe Fachkräfte, begegnen sich und arbeiten auf einer Augenhöhe

## 13.2 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schubert-Suffrian; Regner: 2015, zitiert nach: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein)

Partizipation in der Kita bedeutet also, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbst und ihre Ideen im Kita-Alltag einzubringen, ihre eigene Meinung zu äußern und dabei auch Rücksicht auf andere zu nehmen. Wir betrachten die Kinder als „Experten in eigener Sache“ und trauen ihnen zu, eigene Entscheidungen zu treffen und an Regeln und Strukturen in der Kita mitzuwirken. Um die Kinder dabei nicht zu überfordern, arbeiten die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita mit Einfühlungsvermögen und pädagogischen Geschick und unterstützen die Kinder im Umgang mit dieser Form von alters- und entwicklungsgerechter Macht und Verantwortung.

Entscheidungen an Kinder abzugeben, erfordert von Erwachsenen zum einen den Mut und die Offenheit, sich auf die Vorschläge und Vorhaben der Kinder einzulassen und ihnen den dafür notwendigen Freiraum zu geben. Zum anderen brauchen die Kinder hierbei das Zutrauen und die Verlässlichkeit der Erwachsenen, um ihre eigenen Erfahrungen zu machen und zu lernen, sich zu beteiligen, etwas auszuhandeln, mitzubestimmen und anhand dieser Entscheidungen zu handeln.

Partizipation bedeutet hierbei nicht, den Kindern alle Wünsche zu erfüllen, sondern ihre Anliegen und Themen zu erkennen, ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und ihnen durch ihre Beteiligung die Möglichkeit zu schaffen, Selbstwirksamkeit und Selbstbildung zu erleben. Hierfür nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine moderierende Rolle ein, die den Kindern Dialoge ermöglichen, in denen sie gemeinsame Ideen und Lösungsstrategien entwickeln können. Die eigenen Ideen umzusetzen zu können, fördert das Bewusstsein, dass jedes Kind einen wichtigen Beitrag leisten kann und dass es selbst wichtig ist. Hierbei unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder,



indem sie ihnen das notwendige Wissen vermitteln, um eigene Entscheidungen abzuwägen und treffen zu können. Die Beiträge der Kinder werden hierbei stets wertgeschätzt und interessiert angenommen. Indem sich die Erwachsenen bewusst zurücknehmen, können die Kinder eigene Möglichkeiten entwickeln und sich selbst ausprobieren. Dadurch erkennen sie ihre eigenen kindlichen Kompetenzen und erleben sich selbst in unterschiedlichen Rollen, z.B. als „Ideenfinder“, „Macher“ oder „Problemlöser“.

Um den Kindern in unserer Kita solche Lernerfahrungen zu ermöglichen, sind wir offen für ihre Themen und Ergebnisse. Wir trauen den Kindern zu, eigenständig gemeinsame Regeln auszuhandeln und über deren Umsetzung zu entscheiden. Dabei gehört es auch dazu, dass Kinder Fehler machen dürfen. Dadurch erfahren sie entstehende Konsequenzen und lernen neue und eigene Lösungen entwickeln.

Hierfür gestalten wir unsere pädagogische Arbeit anhand der Perspektive und den Themen der Kinder und vertrauen dabei auf ihr Entwicklungspotential. Wir laden die Kinder ein, sich selbst auszuprobieren und unterstützen sie in ihren eigenen Lern- und Entwicklungsprozessen.

Partizipation in der Kita zu leben und umzusetzen bedeutet gleichsam auch demokratisch zu leben und zu handeln. Hierfür bekommen die Kinder den notwendigen Freiraum und die Zeit, sich mit den unterschiedlichen Themen und Belangen zu beschäftigen, auseinanderzusetzen und sie zu hinterfragen. Wir sehen und erkennen die Kinder als gleichwürdige Partner mit eigenen Rechten, im Kita-Alltag selbst- und mitzubestimmen. Jedes Kind kann diese Rechte bewusst erleben und mit den Erwachsenen auf Augenhöhe verhandeln. Die Kinder dürfen sich in unserer Kita einmischen, einen eigenen Standpunkt bilden und ihre Meinung äußern. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder ernst und geben ihnen die Möglichkeit, sich für ihre eigenen Anliegen einzusetzen, stark zu machen und selbst Verantwortung für ihre Entscheidungen zu übernehmen und zu tragen. Diese Beteiligungsrechte der Kinder unterstützen sie dabei, sich nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihre Gruppe einzusetzen und etwas zu erreichen. Die Kinder erkennen also, dass sie selbst Einfluss auf das nehmen können, was um sie herum geschieht und lernen, dass sie auch in der Gemeinschaft etwas bewirken können.

Diese partizipative Haltung der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita ist geprägt von Wertschätzung und ehrlichem Interesse an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und basiert auf der Gestaltung einer stabilen gemeinsamen Beziehung. Die

Erwachsenen hören den Kindern zu, stellen Fragen und helfen ihnen eigene Vorschläge zu entwickeln, indem sie ihre eigenen Ideen und Anregungen gezielt zurückhalten und ohne die Kinder zu beeinflussen oder zu beurteilen. Die respektvolle Haltung der pädagogischen Fachkräfte, welche die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund stellt, ermöglicht ihnen bereits in sehr jungem Alter, die Signale ihres Körpers und ihre eigenen Empfindungen zu erkennen und diesbezüglich Entscheidungen zum eigenen Wohlbefinden zu treffen. Dies geschieht in einem andauernden Lernprozess, der sich durch Wiederholungen festigt und eine selbstbestimmte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder erzielt. Die Kinder werden also in unserer Kita durch alters- und entwicklungsgerechte Partizipation in ihrer Entwicklung zu starken, eigenständigen und verantwortungsvollen Erwachsenen gefördert und unterstützt.

Konkrete Beispiele für die Umsetzung partizipativer Arbeit beginnen in unserer Kita bereits in der Krippe. Schon die Jüngsten haben hier die Möglichkeit selbstbestimmt zu entscheiden, z.B. bei dem Probieren der Nahrungsmittel, der Auswahl von Spielraum und Spielmaterial, oder der Wahl welcher Erwachsene das Kind wickeln soll oder welche Kleidung sie tragen möchten. Hierfür schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder eine Übersicht über ihre verschiedenen und vielfältigen Möglichkeiten erlangen und sich zuverlässig orientieren können. Die Gegenstände und Materialien werden so gewählt, dass die Kinder sie eigenständig erreichen und nutzen können und dadurch selbstständig und ohne Einschränkungen handeln können. Das methodische Vorgehen der Erwachsenen beinhaltet hierbei, den Kindern zahlreiche Beteiligungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu schaffen, ihnen jedoch auch die möglichen Auswirkungen darzustellen. Fällt die Wahl des Kindes beim Spielen im Garten z.B. auf die Sandalen anstelle der Gummistiefel, können infolgedessen nasse Füße und Socken resultieren, die dann gewechselt werden müssen. Die freien Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder liegen hierbei in einem Rahmen, der zum einen ihr Alter und ihren Entwicklungsstand berücksichtigt und zum anderen von den Erwachsenen bestimmte Regeln und Strukturen im Tagesablauf vorgibt, um Gefahren zu vermeiden und das Wohl aller Kinder jederzeit gewährleisten zu können.

Auch gemeinsame Entscheidungen, in denen die ganze Gemeinschaft beteiligt wird, werden von allen Kindern partizipativ getragen, indem z.B. der Morgenkreis anhand der Beiträge und Ideen der Kinder gestaltet und umgesetzt wird. Dabei entscheiden die Kinder demokratisch, welche Spiele gespielt und welche Themen besprochen wer-

den. Die Kinder dürfen auch entscheiden, welche Lebensmittel für das Frühstück gekauft werden sollen und können sich dieses im Kindergarten täglich, nach ihrem Geschmack, selbst auswählen und eigenständig zubereiten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder hierbei moderierend und unterstützen sie alters- und entwicklungsgerecht bei der Umsetzung.

Dieses veranschaulicht nur einen kleinen Teil der Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder in unserer Kita. Wir legen Wert darauf, dass sie in der Gestaltung unseres pädagogischen Alltags eine entscheidende Rolle einnehmen und achten hierfür auf die individuelle Selbstbestimmung jedes Einzelnen. Dies bedeutet, dass jedes Kind über seine eigenen Belange, unabhängig von den Entscheidungen und Ergebnissen anderer, bestimmen und handeln darf. Dabei ist es jedoch wichtig, für die Kinder zu erkennen, dass nicht nur die eigenen Interessen im Kita-Alltag durchgesetzt werden können, sondern dass viele Entscheidungen, die sie selbst betreffen, auch aus Kompromissen resultieren, die sie mit anderen Kindern oder Erwachsenen lernen zu verhandeln und abzuwägen. Darüberhinaus hat jedes Kind das Recht diese Selbstbestimmung auch in der Gruppe zu erleben. Dabei zählt die eigene Stimme als bedeutsamer Bestandteil von Gruppenentscheidungen und das Kind erlebt und erkennt sich selbst als wichtiger Teil der Gemeinschaft, dessen Stimme z.B. bei Mehrheitsentscheidungen einen bedeutsamen Einfluss nehmen kann.

Im gemeinsamen Austausch von Argumenten und Ansichten zum einen unter den Kindern und zum anderen auf Augenhöhe mit den Erwachsenen erfahren die Kinder also, dass sie tragfähige Entscheidungen für alle beeinflussen und treffen können.

Diese Mitbestimmung des pädagogischen Alltags in unserer Kita ermöglicht dadurch für alle das Recht der Beteiligung in den unterschiedlichen Themen und Bereichen unseres gemeinsamen Alltags. Dieses Recht basiert auf den gesetzlichen Grundlagen und Bestimmungen des Bundeskinderschutzgesetzes, der UN-Kinderrechtskonvention, des Sozialgesetzbuches Achten Buch, sowie der Kita-Gesetze der Länder. (Schubert-Suffrian; Regner: 2015).

### **13.3 Weitere Querschnittsaufgaben**

#### **Resilienz:**

Das Wort Resilienz kommt vom englischen „resilience“ und wird übersetzt mit Spannkraft, Elastizität oder Widerstandskraft. Unter Resilienz kann also die Fähigkeit einer Person verstanden werden, widrige Lebensumstände erfolgreich mit eigenen Ressourcen zu bewältigen. (vgl. Brandl 2012, S.3).

„Resilienten Kindern gelingt es trotz Risiken oder Bedrohungen, Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Hierbei stützen sie sich auf erworbene Fähigkeiten und die Hilfe von Personen aus ihrem sozialen Umfeld.“ (Brandl 2012, S.3)

Verschiedene Risikofaktoren können die Kinder in ihrer Entwicklung aufhalten. Diese Faktoren können folgende sein: Risiken aus dem sozialen Umfeld (Armut, Missbrauch, psychische Erkrankungen eines Elternteils), plötzlich auftretende Stresssituationen (Scheidung/ Trennung der Eltern, Todesfall eines Angehörigen, ernsthafte Erkrankungen in der Familie, Arbeitslosigkeit) sowie kindbezogene Faktoren, die angeboren (genetische Dispositionen, Frühgeburt, schwieriges Temperament) oder erworben (unsicheres Bindungsverhalten) sein können. (vgl. Brandl 2012, S.3f.).

Die Kinder können in ihrer Entwicklung auch von Übergängen, z.B. Eintritt in die Kindertageseinrichtung oder in die Schule, stark beeinflusst werden.

Mit seiner pädagogischen Arbeit möchte die DRK-Kordes-Kindertagesstätte die Kinder in ihrer Entwicklung stärken, ihnen eine feste Bindung geben und sie auf verschiedene Lebensereignisse vorbereiten.

Ein besonderer Fokus wird hierbei auf den Eintritt in die Einrichtung gelegt, in dieser Phase werden die Kinder individuell eingewöhnt und können eine sichere Bindung zu den Mitarbeiter/innen aufbauen.

Ein weiterer wichtiger Übergang für die Kinder ist der Schulbeginn. Die Kinder werden in der Piratenschule auf die Schulzeit vorbereitet.

Die Themen von den Kindern werden im pädagogischen Alltag aufgegriffen und mit in die Gruppenarbeit eingebracht. Es werden individuelle Gespräche mit den Kindern geführt und ihre aktuellen Themen werden kindgerecht angesprochen und reflektiert.

### **Recht des Kindes auf Bindung und Wohlfühlen:**

Die Bindung und das Wohlfühlen der Kinder haben einen hohen Stellenwert in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte. Den Mitarbeiter/innen ist es wichtig eine Bindung zu den Kindern aufzubauen, um ihnen Sicherheit zu geben und um dem Kind die Möglichkeit zur Entwicklung und Kommunikation zu geben, damit es sich mit seiner Umwelt austauschen kann.

Die Kinder haben ein Recht auf eine Bezugsperson in der Kindertagesstätte, die sich selber aussuchen dürfen. Diese Bezugsperson kann auch wechseln.

Die Mitarbeiter/innen möchten eine vertrauensvolle Bindung zu den Kindern aufbauen, damit diese mit ihren Problemen zu ihnen kommen können. Damit können die Kinder entlastet werden und gemeinsam Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

Dem Kita-Team ist wichtig, dass alle Kinder das gleiche Recht auf Bindung und Wohlfühlen haben. Um dieses zu gewährleisten gelten alle Regeln und Strukturen für alle Kinder gleich. Ebenso haben alle Kinder das gleiche Recht auf Verlässlichkeit der Mitarbeiter/innen.

Den Kindern wird viel Vertrauen geschenkt, damit sie sich ausprobieren und abgrenzen können.

### **Recht der Kinder auf Spiel:**

Das Spielen ist für Kinder sehr wichtig. Das Spiel ermöglicht den Kindern:

- ihre Erlebnisse und Erfahrungen nach- und auszuleben
- Handlungsweisen einzuüben, sodass sich ihr Verhaltensspielraum erweitert
- ihre Möglichkeiten und auch ihre Grenzen zu erfahren
- Spannungen auszuleben und abzubauen
- sich zweckfrei und selbstgewollt zu betätigen
- unbewusstes und bewusstes Bearbeiten von Konflikten
- Freude, Spaß und Befriedigung zu erfahren

Das Spiel ist das Fundament für eine gesunde und stabile Entwicklung. Es unterstützt die Verbesserung der Konzentrations- und Lernfähigkeit. Wenn dem Kind ein entsprechender Handlungsspielraum zur Verfügung steht, kann das Kind Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Planung des eigenen Verhaltens erlernen (vgl. Zimmer, S. 83).

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte bietet den Kindern eine anregungsreiche Umgebung, in der es in einer warmen und liebevollen Atmosphäre Erfahrungen in allen Bereichen machen darf. Dabei müssen die Lernprozesse an die individuellen Lerngeschichten der Kinder anknüpfen sowie ihre Erfahrungen und Interessen angemessen sein, um diese zu erweitern.

Die Entwicklung des Denkens, der Sprache und der Identität hängt davon ab, wie sich Kinder „ihre Welt“ selbstbestimmt und spielerisch aneignen können. Das Spiel ist die entscheidende Form kindlichen Lernens, deshalb sollten Kinder ausreichende Möglichkeiten zum Spielen haben. Die Mitarbeiterinnen geben dem Spiel (Freispiel und angeleitetes Spiel) und der Bewegung in ihrer pädagogischen Arbeit möglichst viel Raum.

„Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen. Sie lernen beim Spielen. das Spielen trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentfaltung bei.“ (Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer)

## 14. Beschwerdemanagement

### 14.1 Beschwerden von Eltern

Beschwerden stellen ein wichtiges Element im Dialog mit Eltern dar und bieten die Chance zur Qualitätsverbesserung und für eine stärkere Integration der Eltern in Entscheidungsprozessen.

Laut Professor Dr. Dr.h.c. Bernd Stauss sind für eine Beschwerde drei wesentliche Aspekte charakteristisch:

1. „Bei Beschwerden handelt es sich um Artikulationen, d.h. um verbale oder schriftliche Äußerungen.
2. Aus den Äußerungen geht hervor, dass Unzufriedenheit vorliegt, wobei das Ausmaß der Unzufriedenheit unerheblich ist. Alle Formulierungen, die zeigen, dass Leistungen nicht vollständig den Erwartungen entsprechen, stellen in diesem Sinne Beschwerden dar, unabhängig davon, ob der Begriff Beschwerde verwendet wird. Entscheidend ist die Kommunikation – z.B. von Eltern -, dass ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden. Dies zeigt sich im Ausdruck negativer Emotionen ... oder Beschreibungen nicht erfüllter Erwartungen ...
3. Eine Beschwerde wird zielorientiert erhoben. Beschwerdeführer wollen deutlich machen, dass ihrer Ansicht nach etwas falsch läuft, wünschen eine Erklärung, Entschuldigung oder materielle Kompensation und wollen wissen, was zur Korrektur und künftigen Prävention des dargestellten Problems unternommen wird.“

Er macht außerdem darauf aufmerksam, dass die unmittelbare Reaktion entscheidet, ob eine einvernehmliche Lösung erreicht und Zufriedenheit wiederhergestellt werden kann.

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte hat das Beschwerdemanagement nach den sechs wichtigsten Aufgabenbausteinen, die Professor Stauss für Kindertagesstätten aufgestellt hat, ausgerichtet.

- Beschwerdestimulierung: Eltern werden aktiv aufgefordert, ihre Unzufriedenheit direkt zu artikulieren (dies geschieht beim Aufnahmegespräch und in unregelmäßigen Abständen immer wieder).
- Beschwerdeannahme: Mitarbeiter sind für die Entgegennahme und Erfassung von Beschwerden zu schulen.
- Beschwerdebearbeitung und –reaktion: für die Handhabung von Beschwerden sind klare Regeln aufzustellen (diese finden sich am Ende dieses Kapitels).

- Beschwerdeauswertung und –informationsnutzung: die in der Beschwerde enthaltenen Informationen sind auszuwerten und für die Qualitätsverbesserung zu nutzen (siehe Regeln für die Handhabung von Beschwerden).
- Beschwerdereporting: Eltern und Mitarbeiter sind über das Beschwerdeaufkommen und die eingeleiteten Maßnahmen zu informieren (siehe Regeln für die Handhabung von Beschwerden)
- Wenn möglich: Beschwerdemanagement-controlling: die Überprüfung der Ziele im Beschwerdemanagement.

#### Unsere Regeln für die Handhabung einer Beschwerde

- Der Inhalt einer Beschwerde wird nicht angezweifelt, da es sich um eine subjektive Mitteilung handelt (keine Aussagen wie: „Das kann ich mir gar nicht vorstellen“ oder „Das kann doch gar nicht sein“)
- Im Gespräch drücken wir unser Bedauern aus, dass der Beschwerdeführer mit einem Vorfall oder Zustand nicht zufrieden ist.
- Wir versichern die sofortige oder kurzfristige Klärung des Sachverhalts und nennen die entsprechenden Personen, die zur Klärung beitragen sollen.
- Wir sagen zu, dass sich eine entsprechende Person (in der Regel die Kita-Leitung) so kurzfristig wie möglich mit dem Beschwerdeführer in Verbindung setzt (je kurzfristiger desto besser, spätestens jedoch nach 7 Tagen).
- Wir informieren sofort / am selben Tag die Kita-Leitung über die Beschwerde.
- Beschwerden werden von den Mitarbeitern/innen schriftlich erfasst und der Leitung zeitnah vorgelegt.
- Das weitere Vorgehen wird von der Kita-Leitung geklärt und dokumentiert.
- In der nächsten Dienstbesprechung wird geklärt, was unternommen werden kann, um in Zukunft ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden.
- Die Präventionsmaßnahme wird im Protokoll vermerkt, die Aussage ist für alle Mitarbeiter/innen verbindlich.
- Diese Regeln für den Umgang mit Beschwerden werden im Rahmen der jährlichen Belehrungen im Belehrungsordner bei einer der ersten Dienstbesprechungen im neuen Kindergartenjahr allen Mitarbeitern zur neuerlichen Kenntnisnahme vorgelegt und die Kenntnisnahme und weitere Beachtung von jedem Mitarbeiter gegengezeichnet.

## 14.2 Beschwerden von Kindern

Beschwerden stellen auch im pädagogischen Umgang mit Kindern ein wichtiges Element dar und bieten die Chance, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, ihre Selbstwirksamkeit zu fördern und ihnen das Gefühl zu geben wertgeschätzt und wichtig zu sein.

Sie sind in diesem Sinne also Instrumente zur Resilienzförderung und beeinflussen auf der sozial-emotionalen Ebene die Handlungs- und Problemlösekompetenz und die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes positiv.

Gemeinsam geklärte Beschwerden fördern außerdem die Erziehungspartnerschaft zwischen Kind und Erzieher und haben eine starke emotionale Wirkung.

Beschwerden sind somit als eine wertvolle pädagogische Methode anzusehen. Allerdings ist es den Erziehern nicht freigestellt sie zu nutzen. Neben dem Beteiligungsrecht ist jedem Kind das Recht eine Beschwerde zu äußern und den Anspruch zu erheben, dass diese nicht nur gehört sondern angemessen behandelt wird im SGB VIII, §45, Abs.2, S.2, Nr. 3 zuerkannt und festgeschrieben.

Wie bei den Erwachsenen handelt es sich auch bei einer Beschwerde eines Kindes um eine Unzufriedenheitsäußerung, die an eine für das Kind verantwortlich erscheinende Person gerichtet wird.

„Ursache ist eine erlebte Abweichung zwischen der Erwartung bzw. dem Bedürfnis einer Person und der vorgefundenen Situation. Ziel der Unzufriedenheitsäußerung ist es, deren Ursache zu beseitigen oder eine wie auch immer geartete Entschädigung zu erhalten.“ (Schubert-Suffrian, F., 9/2013 S.9).

### **Unsere Regeln für den Umgang mit einer Beschwerde:**

- Um die Beschwerden der Kinder im Alltag bewusster wahrzunehmen, achten wir im Dialog auf die Äußerungen der Kinder und fragen nach, um uns über den Inhalt rück zu versichern.
- Da die Kinder unterschiedliche Strategien haben, wie sie selber auf Momente oder Situationen der Unzufriedenheit reagieren (aggressives Verhalten, Widerstand, Rückzug u.a.) beobachten wir das Verhalten der Kinder in Alltagssituationen, tauschen uns im Team darüber aus und können so sensibel auf plötzliches unerwartetes Verhalten der Kinder reagieren. Uns ist bewusst, dass sich eine Beschwerde nicht nur sprachlich sondern auch im Verhalten ausdrücken kann.
- Wenn das Kind auf Nachfragen imstande ist, seine Unzufriedenheit zu artikulieren, versuchen wir gemeinsam mit ihm eine Lösung zu finden.



- Ist dies nicht der Fall so versuchen wir im Umfeld des Kindes heraus zu finden, was die mögliche Ursache sein kann und binden die bisherigen Spielpartner in die Lösungssuche mit ein.
- Die Anliegen der Kinder werden, wenn sie gruppenintern zu klären sind, sofort angesprochen und wenn möglich geklärt.
- Kommt eine Beschwerde zur Sprache, so suchen wir gemeinsam nach einer Lösung. Bei mehreren Vorschlägen kann das betroffene Kind entscheiden, welchen Vorschlag es annehmen möchte.

Die Voraussetzung für ein solches Verhalten ist die Fähigkeit der Kinder ihre eigenen Gefühle zu erkennen und zu benennen. Um dies zu fördern, greifen wir in Projekten diesen Aspekt immer besonders auf.

Unsere partizipative Grundhaltung eröffnet den Kindern Mitsprache auf unterschiedlichen Ebenen und zu verschiedenen Fragestellungen. So können die Kinder bei der Raumgestaltung und Spielzeugauswahl mitentscheiden. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt, und auch unsere Umgangsformen miteinander werden immer wieder gemeinsam diskutiert. Somit haben die Kinder auf allen diesen Ebenen neben einem Mitsprache- auch ein Beschwerderecht.

Neben den genannten Befragungen zu Anlässen für Unzufriedenheit nutzen wir auch immer wieder unterschiedliche Gelegenheiten, um die Kinder nach ihrem Befinden oder ihrer Meinung zu fragen.

Auch offene Befragungen, wie z.B. mit wem oder was das Kind am liebsten frühstückt, werden auf diese Weise durchgeführt und dokumentiert.

Reflexionsrunden z.B. nach einem Fest oder Projekten geben uns gleichzeitig Rückmeldung über die Erlebnisebene der Kinder, wie auch kritische Anmerkungen in unsere Teamreflexion einfließen und so möglicherweise eine bessere Berücksichtigung kindlicher Interessen für weitere Veranstaltungen ermöglichen.

## **15. Beobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung und die Dokumentation spielen eine große Rolle in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte.

Die Beobachtung hat zum Ziel, Kinder mit ihren Stärken und Fähigkeiten kennen zu lernen und sie bei einem Förderbedarf gezielt unterstützen zu können. Durch Beobachtungen können ebenfalls Konfliktsituationen besser aufgeklärt werden.

Die Beobachtung ist ebenfalls ein wichtiges Instrument zur Erfüllung der Aufsichtspflicht der Mitarbeiter/innen.

Die Mitarbeiter/innen beobachten gezielt einzelne Kinder oder Kleingruppen. Diese Beobachtungen werden zum Teil dokumentiert. Diese Dokumentation kann in Form einer Lerngeschichte in der Ich-Mappe des Kindes abgeheftet werden, oder als Beobachtung in der Gruppenakte.

Die Mitarbeiter/innen tauschen ihre Beobachtungen untereinander aus und gehen somit immer wieder auf den Entwicklungsstand einzelner Kinder ein.

Aus den Beobachtungen können verschiedene bedürfnisorientierte Angebote für die Kinder entstehen.

Ein weiteres Beobachtungsinstrument ist die Entwicklungsschnecke. Bei der Entwicklungsschnecke werden Beobachtungen zu den Bereichen Lebenspraxis, Spielen, Denken und Sprache .... Die Entwicklungsschnecke wird für jedes Kind einmal im Jahr ausgefüllt, um Entwicklungsfortschritte zu dokumentieren.

Für die Vorschulkinder wird im letzten Kindergartenjahr zusätzlich eine Sprachentwicklungsschnecke ausgefüllt. Diese gibt Hinweise auf die sprachliche Entwicklung des Kindes und sichert, ob vor der Einschulung noch ein besonderer Förderbedarf in diesem Bereich in Angriff genommen werden muss. Die Sprachstandserhebung der Grundschulen wurde gesetzlich an die Kindertagesstätten koordiniert, mit der Sprachentwicklungsschnecke bedient sich die DRK-Kordes-Kindertagesstätte einem zusätzlichen Instrument neben den täglichen Beobachtungen der Kinder.

Einmal jährlich werden die Grenzsteine der Entwicklung für jedes Kinder, das unsere Einrichtung besucht ausgefüllt. Die Grenzsteine der Entwicklung sind ein weiterer Entwicklungsbogen, der zur Überprüfung der Entwicklung der Kinder beiträgt.

Die oben genannten Lerngeschichten werden ein- bis zweimal im Kindergartenjahr für die Kinder geschrieben. Hier wird gezielt eine Sequenz eines Kindes von einer Mitarbeiterin beobachtet und dokumentiert. Diese Beobachtung liegt auf dem Fokus der Stärken und Fähigkeiten des Kindes und wird für das Kind in Form einer Geschichte, der Lerngeschichte, dokumentiert und in der Ich-Mappe abgeheftet.

Die Ich-Mappe ist ein Ordner, das jedes Kind im Kindergarten bekommt, und den es mit nach Hause nehmen darf nach Beendigung seiner Kindergartenzeit. Die Ich-Mappe steht im Gruppenraum und das Kind hat jederzeit Zugriff darauf. In der Ich-Mappe werden gemalte Bilder des Kindes, Mandalas, Arbeitsblätter, Zeitungsausschnitte, Geschichten und Fotos gesammelt. Mit dieser bunten Mischung ist die Ich-Mappe eine Dokumentation über die Entwicklung des Kindes, denn die Veränderungen der Fähigkeiten, z.B. in Bezug auf das Malen, und Interessen des Kindes werden gut sichtbar.

Zu diesen Beobachtungsinstrumenten gibt es Dokumentationsordner, die nur von den Mitarbeiterinnen einsehbar sind. Dieses ist Standard unter Einbezug des Datenschutzes. In diesem Ordner werden die persönlichen Informationen, sowie Gesprächsnotizen aus Telefonaten, Elterngesprächen und Fallbesprechungen, sowie Entwicklungsbögen (Entwicklungsschnecke, Sprachentwicklungsschnecke, Grenzsteine der Entwicklung.) und Berichte und Dokumente verschiedener Institutionen/ Ärzte gesammelt.

## **16. Evaluation und Weiterentwicklung**

Die Evaluation und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit wird durch verschiedene Methoden erarbeitet:

- in Dienstbesprechungen führt das Kita-Team Reflexionsgespräche und die pädagogische Arbeit wird kritisch hinterfragt
- es finden kollegiale Beratungen unter den Mitarbeiterinnen der Einrichtung und mit den Mitarbeiter/innen anderer Kindertageseinrichtungen vom DRK Kreisverband Göttingen-Northem e.V. oder der Stadt Uslar statt. Die kollegiale Beratung wird ebenfalls auf landkreisebene gefördert.
- Team-Supervision
- Prozesse werden laufend im Team besprochen und gegebenenfalls verändert umgesetzt
- die Mitarbeiterinnen treffen Zielvereinbarungen und verschriftlichen diese, damit eine Überprüfung der Zielerreichung möglich ist
- es finden nach Bedarf Elternumfragen statt
- Die Elternvertreter werden regelmäßig zu Treffen eingeladen, um ein Feedback zu bekommen, welche Themen in der Elternschaft aktuell sind und ob es Kritikpunkte bezüglich der pädagogischen Arbeit oder Teams gibt
- die Mitarbeiter/innen bringen neues Fachwissen und neue Evaluationsinstrumente von Fachtagungen und Fortbildungen mit und setzen diese im und mit dem Team um

## **17. Zusammenarbeit im Team und Aufgabe von Leitung**

Eine gelingende Teamarbeit wird in DRK-Kordes-Kindertagesstätte als Grundvoraussetzung für eine gute Atmosphäre in der Einrichtung gesehen.

Um dieses umzusetzen, findet ein reger Informationsaustausch zwischen allen Mitarbeiter/innen statt. Dieses wird delegiert durch die Leitungskraft, bei der letztendlich alle Informationen zusammenkommen.

Die Kita-Leitung hat eine besondere Funktion in der Kindertagesstätte. Sie ist mit allen Beteiligten wie Träger, Mitarbeiter/innen, Eltern, Kindern und allen Kooperationspartnern in Kontakt und organisiert den Kindergartenalltag. Sie ist der erste Ansprechpartner in der Einrichtung.

Die Leitung trifft letztendlich viele Entscheidungen in Bezug auf die Organisation der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit und hat diese zu verantworten.

In der DRK-Kordes-Kindertagesstätte bespricht die Leitung viele ihrer Entscheidungen mit dem Team zusammen. Das bedeutet, dass die Mitarbeiter/innen gemeinsam zu diesen Entscheidungen stehen und über sehr viele Abläufe informiert sind und Auskunft an die Eltern geben können.

Das Team trifft sich außerdem jeden Montag zu einer Dienstbesprechung, in der aktuelle Termine und Themen besprochen werden. Feste und Feiern sowie Ausflüge und Projekte (gruppeninterne und auch gruppenübergreifende) werden gemeinsam geplant und abgesprochen. Die Dienstbesprechung wird auch dazu genutzt, Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Team zu verteilen. Verschiedene Mitarbeiter/innen sind für bestimmte Aufgaben verantwortlich, die sie selbstständig erarbeiten und im Team weiter geben.

Partizipation hat auch unter den Mitarbeiter/innen eine große Bedeutung. Das Team pflegt seine Zusammenarbeit und berät sich untereinander. Dieser Austausch findet auch in Form einer kollegialen Beratung mit anderen Einrichtungen des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim e.V. statt.

Die Mitarbeiter/innen sehen sich als Vorbild der Kinder. Für sie gelten die gleichen Regeln und deren Einhaltung in der Kindertageseinrichtung. Den Mitarbeiter/innen ist bewusst, dass sie eine prägende Funktion mit ihrem Verhalten den Kindern gegenüber haben.

## **18. Zusammenarbeit Eltern und Kita**

Die Erziehungspartnerschaft untergliedert sich in fünf wichtige Bereiche: Die Bedeutung der Erziehungspartnerschaft, rechtliche Grundlagen, Ziele der Erziehungspartnerschaft, Angebote der Einrichtung und Mitwirkung der Eltern an der Arbeit der Kindertagesstätte.

### **18.1 Die Bedeutung der Zusammenarbeit Eltern - Kita und ihre Ziele**

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist einer der wichtigsten Schwerpunkte der Arbeit der DRK-Kordes-Kindertagesstätte. Es ist den Fachkräften ein Anliegen respektvoll und vertrauensvoll mit den Eltern zusammenzuarbeiten, damit das Kind optimal in seiner Entwicklung gefördert werden kann. Im Mittelpunkt beider Erziehungspartner steht das Wohl des Kindes. Die Kindertagesstätte sieht sich nicht als Ersatz für die Familie sondern ergänzend. Die Kindertagesstätte und die Familie sind zwei verschiedene Systeme mit ihren eigenen Regeln und Strukturen, die miteinander zum Wohle jeden Kindes kooperieren. Das Kind soll sich in beiden Systemen wohl fühlen und sich im Umgang mit allen frei entfalten können.

Die Erziehungspartnerschaft ist ebenfalls bedeutsam, weil die Eltern ihre Kinder in die Kindertagesstätte bringen und sie ihr Kind in die Aufsicht der Fachkräfte geben.

Damit die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Fachkräften gut gelingen kann, ist es wichtig Ziele zu formulieren.

In der Erziehungspartnerschaft möchten wir mit den Eltern gemeinsam folgende Ziele erreichen:

- gemeinsamer (Eltern und Mitarbeiter/innen) Austausch und Dialog
- ein respektvoller Umgang miteinander zur Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften
- Dokumentation von Erziehungsvereinbarungen, Entwicklungs- und Fördergesprächen

## 18.2 Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage für die Zusammenarbeit der Kindertagesstätte und den Eltern ist im § 22 a Abs. 2 und Abs. 3 SGB VIII zu finden. (vgl. Textor 2015, Elternarbeit in Kindertagesstätten).

In Abschnitt 2 wird beschrieben, dass die Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten sollen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses. Die Erziehungsberechtigten sind ebenso an wesentlichen Entscheidungen in Angelegenheiten der Bildung und Erziehung zu beteiligen. (vgl. § 22 a SGB VIII, online).

In Abschnitt 3 wird die rechtliche Grundlage formuliert, dass sich die Angebote der Kindertagesstätte pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren sollen.

In § 22 SGB VIII geht es um die Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen. Die Einrichtung soll die Erziehung und Bildung der Kinder in der Familie unterstützen und ergänzen. Sie sollen den Eltern helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die Erziehungspartnerschaft wird ebenfalls im *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder* auf den Seiten 42 bis 45 vertiefend thematisiert. Den Orientierungsplan kann man online downloaden ([http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=25428&article\\_id=86998&psmand=8](http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=25428&article_id=86998&psmand=8)) oder in der Kindertagesstätte einsehen.

## 18.3 Unsere Angebote

Folgende Angebote sind fester Bestandteil im Laufe eines Kindergartenjahres:

- **Elterngespräche:** Die pädagogischen Fachkräfte der Wölkchengruppe vereinbaren individuell Termine mit den Eltern der Krippenkinder für Eingewöhnungsgespräche und Entwicklungsgespräche. Die pädagogischen Fachkräfte der Kindergartengruppen bieten zweimal im Jahr feste Gesprächstage an, zu denen sich die Eltern anmelden können. Bei dringendem Bedarf können gerne weitere Gesprächstermine mit den Gruppen vereinbart werden.
- **Hausbesuche:** Die Fachkräfte der Krippe besuchen die Familie zu einem Entwicklungsgespräch zu Hause. Dies kann auch als Wunsch bei der Terminvereinbarung der Integrationskinder angegeben werden.
- **Elternabend:** In den ersten sechs Wochen nach den Betriebsferien im Sommer findet jedes Kindergartenjahr ein gruppeninterner Elternabend statt, bei dem die Elternvertretung aller Gruppen neu gewählt wird. An diesem Abend werden organisatorische Dinge geklärt und im Allgemeinen informiert und berichtet.
- **Terminplaner:** Im Januar und im August werden Terminplaner in die App gestellt bzw. an die Eltern verteilt. Der Terminplaner informiert, wann alle Aktionen (Vorschulprojekte, Elternabende etc.) stattfinden. Vor Festen werden die Eltern nochmals extra eingeladen.
- **Elterninformation:** Seit Januar 2021 gibt es eine Kita-App. In dieser werden die Eltern über aktuelle Informationen (Aktionen, Krankheiten, Speiseplan etc.) benachrichtigt.
- **Telefonate:** Eltern werden unverzüglich informiert, wenn ein Kind krank ist, sich verletzt hat oder sich über einen gewissen Zeitraum auffällig verhält.
- **Kuratorium/ Elternvertretung:** Das Kuratorium ist die Elternvertretung. Aus jeder Gruppe wird ein Mitglied und ein Ersatzmitglied auf dem Elternabend im Sommer gewählt. Diese vertreten die Einrichtung auf den Kuratoriumssitzungen, die einmal jährlich stattfinden. Dort treffen der Träger, die Leitung der Einrichtung, die Vertreter der Stadt und die Elternvertreter zusammen, um den Haushalt und andere wichtige Dinge, die die Kindertagesstätte betreffen, zu besprechen und zu beschließen. Eltern können sich aktiv an Entscheidungen beteiligen. Die Leitung lädt drei- bis viermal im Jahr alle Elternvertreter zu einem gemeinsamen Treffen ein, auf dem Aktuelles berichtet wird und Zukünftiges gemeinsam geplant wird.
- **Stadtelternrat:** Der Stadtelternrat wird über die Stadt Uslar organisiert. Eltern aus allen Kindertagesstätten sind vertreten, die sich auf den Elternabenden am Anfang des Kindergartenjahres wählen lassen. Von diesen Eltern wird ein Vertreter gewählt, der als beratendes Mitglied mit in den Bildungsausschuss der Stadt Uslar eingeladen wird. Der Stadtelternrat wurde zur Interessenvertretung der Eltern im Stadtgebiet eingerichtet. Er unterstützt die Kitas und soll die Kommunikation zwischen Stadt, Träger, Kitas und Eltern verbessern.

## 19. Zusammenarbeit von Kita und Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen den Grundschulen und den Kindertageseinrichtungen sind durch § 3 KiTaG und durch das Niedersächsische Schulrecht geregelt. Für die Grundschulen und für die Kindertageseinrichtungen besteht die Pflicht zusammen zu arbeiten.

Die DRK Kordes Kindertagesstätte arbeitet mit den Grundschulen aus seinem Einzugsbereich zusammen. Mit den Grundschulen aus Uslar und Sohlingen/Schönhagen wurden jeweils Konzeptionen zur Zusammenarbeit geschrieben und Arbeitsgruppen eingerichtet.

Die Umsetzung der Konzeptionen findet seit mehreren Jahren statt.

Neben jährlichen Arbeitstreffen, findet ein Austausch zwischen der Kindertagesstätte und Schule statt, wenn die Kinder in den Grundschulen angemeldet werden.

Ab November/ Dezember beraten sich die Kitas mit den Grundschulen, welche Kinder eventuell zurückgestellt werden sollen. Es wird ebenfalls beraten, welche Kinder einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben bzw. eventuell eine Schulbegleitung brauchen. Informationen über die Kinder werden nur mit schriftlicher Erlaubnis an die Schulen weitergegeben.

Die Schulen laden die Eltern im Frühjahr zu einem Elternabend ein, zu dem auch eine Mitarbeiterin der DRK-Kordes-Kindertagesstätte kommt, um auftretende Fragen gleich vor Ort klären zu können.

Im Frühjahr wird in beiden Schulen für die Vorschulkinder der Lesekumpel angeboten. An diesen Tagen werden die Vorschulkinder für ein paar Stunden in die Grundschulen eingeladen und bekommen von den Grundschulern etwas vorgelesen.

Im Mai/ Juni finden Kennlerntage in den Grundschulen statt. Die Vorschulkinder verbringen in den Grundschulen einen Vormittag mit den Lehrern zusammen.

Nach diesem Kennlerntag besuchen die Lehrer beider Schulen die Kindertagesstätte und gehen mit den Mitarbeitern/innen in den Austausch über die Kinder. Dieses ist jedoch nur möglich, wenn die Eltern hierfür ihr Einverständnis gegeben haben.

Sollten Kinder bei den Kennlerntagen nicht so gut drauf gewesen sein oder sie sind in anderer Hinsicht aufgefallen, so ist es für die Eltern möglich Gespräche mit den Schulen und den Mitarbeiter/innen der DRK-Kordes-Kindertagesstätte zusammen zu führen.

Vor den Sommerferien findet für die Eltern ein weiterer Elternabend in der jeweiligen Grundschule statt, an dem die Klassenlehrer und der Klassenverband sowie weitere Informationen bekannt gegeben werden.

Ziel der Zusammenarbeit zwischen den Grundschulen und der DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist es, dass die Kinder den Übergang Kita- Schule so gut wie möglich bewältigen können und sich die Eltern gut informiert und beraten fühlen.

Mit den Absprachen zwischen Schule und Kita, sollen die Aktivitäten der Kinder vor und nach dem Wechsel zur Schule inhaltlich ineinandergreifen.

Mit den Elternabenden und evtl. weiteren Gesprächen sollen Ängste und Unsicherheiten der Eltern abgebaut werden. Offene Fragen können so vorab geklärt werden.

Durch die Hospitationen lernen die Schüler die Schule und die Lehrer kennen. So können auch die Kinder Unsicherheiten und Ängste im Vorfeld abbauen.

Ein weiteres Ziel ist die Beratung der Eltern, wenn ihre Kinder noch nicht schulreif sind oder einen erweiterten Förderbedarf haben. Auch hier können Unsicherheiten und Ängste abgebaut werden. Durch die Zusammenarbeit der Grundschulen und der DRK-Kordes-Kindertagesstätte können viele Dinge auf dem kurzen Dienstweg geklärt werden.

## **20. Sonstige Zusammenarbeit und Vernetzung**

Die DRK-Kordes-Kindertagesstätte ist vernetzt mit vielen Kooperationspartnern, mit denen sie verschieden intensiv zusammenarbeitet.

Zu den wichtigsten Kooperationspartnern gehören der Träger DRK Kreisverband Göttingen-Northeim e.V., die Stadt Uslar und der Landkreis Northeim. Die Kooperationen werden durch persönliche Kontakte, regelmäßige Sitzungen und durch die aktive Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen gepflegt.

Weitere wichtige Netzwerkpartner sind die Grundschulen aus dem Einzugsgebiet und die weiterführenden Schulen sowie Ausbildungsstätten.

## **21. Maßnahmen der Qualitätssicherung und -Entwicklung**

Die Qualitätssicherung- und Entwicklung ist der gesetzliche Auftrag für die Förderung in Tageseinrichtungen an die öffentliche Jugendhilfe, verankert im § 22a Abs. 1 SGBV III. Dieses soll durch geeignete Maßnahmen in den jeweiligen Einrichtungen sichergestellt und weiterentwickelt werden.

Die Qualitätssicherung und -entwicklung wird in der DRK-Kordes-Kindertagesstätte durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt:

- jährliche Mitarbeitergespräche
- Die Mitarbeiterinnen legen Wert auf eine gepflegte und ehrliche Teamarbeit. Ziel dieser Teamarbeit sind ein wertschätzender Umgang miteinander, eine gute Atmosphäre in der gesamten Einrichtung und eine gute Kommunikation im Team. Ziel ist ebenso eine gute Informationskultur in der Einrichtung.



- Das Team trifft sich einmal die Woche regelmäßig zu einer Dienstbesprechung, wo Termine und Informationen ausgetauscht werden. Es werden gemeinsame Angebote geplant und ausdiskutiert sowie kindbezogene Fallbesprechungen gemacht. Das Team reflektiert gemeinsam Erlebtes und gibt sich gegenseitig Feedback.
- Die Mitarbeiter/innen nehmen an Fortbildungen und Vorlesungen teil.
- Die Fachkräfte besuchen verschiedene Arbeitskreise im Kreisverband, regional und auf Kreisebene.
- Beobachtung und Dokumentation (siehe Punkt 12.)
- Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team anhand verschiedener Qualitätskonzepte (z.B. Nationaler Kriterienkatalog nach Wolfgang Tietze)
- Elternumfragen
- Weiterschreibung der Leistungsbeschreibung, jährliche Überarbeitung

## 22. Schlussgedanken und Selbstverpflichtung

„Statt einer Leistungs- und Produktionsorientiertheit, die häufig an den Bedürfnissen der Kinder vorbeigeht, statt einer Defektorientiertheit, die nur nach Makel und Defizite sieht, setzen wir eine Erlebnis- und Persönlichkeitsorientierung, bei denen sich die Kinder spielerisch, frei und ungezwungen handelnd äußern und entwickeln können.“ (Kiphard 1989, S.12)

Mit diesem Zitat verdeutlicht das Team die DRK-Kordes-Kindertagesstätte ihre Einstellung zur pädagogischen Arbeit. Es geht bei der Beobachtung und in Förder-, Spiel- und Beschäftigungsangeboten nicht um eine Defizitorientiertheit, sondern die Kinder sollen in ihren Stärken und Interessen gefördert werden, um motiviert Dinge anzugehen, die ihnen noch nicht immer gelingen.

Im Wesentlichen geht es um die Begeisterung und Freude am Lernen, denn nur wer von sich aus Lernen möchte kommt in seiner persönlichen Entwicklung weiter.

Mit dieser Leistungsbeschreibung verpflichtet sich das Team der DRK-Kordes-Kindertagesstätte sich immer wieder zu reflektieren und die hier beschriebenen Leistungen zu evaluieren und weiter zu entwickeln.

## Literaturverzeichnis

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung in Tageseinrichtungen für Kinder und in Kindertagespflege. URL. [http://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/BJNR111630990.html](http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html) . (Eingesehen am 03.11.2015 MEZ 9:54 Uhr).

§ 2 KiTaG Auftrag der Tageseinrichtungen. Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder. URL: [VORIS NKiTaG | Landesnorm Niedersachsen | Gesamtausgabe | Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege \(NKiTaG\) vom 7. Juli 2021 | gültig ab: 14.07.2021 \(nds-voris.de\)](#) (Eingesehen am 29.03.2022 MEZ 12:30 Uhr).

Brandl, M. (2012). Resilienz in der professionellen Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. URL: [www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT\\_Brandl\\_OV.PDF](#). (eingesehen am 01.06.2016 MEZ: 21:27 Uhr).

Deutsches Rotes Kreuz (2012): Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz. Rahmenkonzeption. Berlin: DRK-Service GmbH.

DRK Landesverband Niedersachsen e.V. (Hrsg) (2007). Bildungs(S)check.

DRK-Generalsekretariat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (Hrsg.)(2019).Inklusion in DRK-Kindertageseinrichtungen. 3. Auflage. Berlin: DRK-Service GmbH

Hansen, R. / Knauer, R. / Sturzenhecker, B. (2011). Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!. Weimar, Berlin: verlag das netz.

Hundegger, V. (2019). Eine Kita für alle. Inklusion im pädagogischen Alltag. Sonderheft von kindergarten heute. Freiburg: Verlag Herder GmbH

Kindergarten *plus*. URL: <http://www.kindergartenplus.de> (Eingesehen am 11.05.2014 MZ: 13:26).

Kiphard, E.J.. (1989). Psychomotorik in Praxis und Theorie. Gütersloh

Krenz, A. (2015): Situationsorientierter Ansatz. aus Lexikon Kindheitspädagogik.

: Wolter Kluwer Deutschland GmbH.

Schumann, M. (2010): Projektarbeit. Nicht das Ergebnis zählt, sondern der Weg dorthin. kindergarten heute, Ausgabe 9/2010. Freiburg: Herder Verlag.

Stamer-Brandt, P. (2010): Projektarbeit in Kita und Kindergarten. planen.durchführen. dokumentieren. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.

Textor, M.R.(2005): Projektarbeit - Kombination von Bildungsbereichen und ganzheitliche Kompetenzentwicklung. URL: <http://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/infodienst/projektarbeit-textor.html>. (eingesehen am: 09.07.2014 MEZ: 21:34 Uhr).

Textor, M.R. (1999): Projektarbeit in Kindertageseinrichtungen: theoretische und praktische Grundlagen. Url: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/14.html>. (eingesehen am 09.07.2014 MEZ: 21:29 Uhr).

Textor, M.R.(2013): Projektarbeit im Kindergarten. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/362.html>. (eingesehen am 09.07.2014 MEZ: 21:33 Uhr).

Weltzien, D./ Albers, T. (Hrsg.). (2014). Vielfalt und Inklusion. Kindergarten heute. Wissen kompakt. Themenheft zu fachwissenschaftlichen Inhalten. Freiburg: Herder Verlag GmbH.

Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung von Kindern. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.